



2013

LKA BW

Rauschgiftkriminalität

JAHRESBERICHT 2013



Baden-Württemberg

LANDESKRIMINALAMT

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT AUF EINEN BLICK



DER ANSTIEG DER HANDELSDELIKTE INDIZIERT AUF DIESEM FELDE DER HOLKRIMINALITÄT
POLIZEILICHE ERMITTLUNGSERFOLGE GEGEN HÄNDLER.

ERFREULICH IST DER IM MEHRJAHRESVERGLEICH KONTINUIERLICHE RÜCKGANG
DER ZAHL DER RAUSCHGIFTTOTEN.

DER ERHEBLICHE ANSTIEG BEIM BESITZ/ERWERB VON CANNABISPRODUKTEN
KANN ANGESICHTS EINER BREITEN LEGALISIERUNGSDISKUSSION AUCH MIT SINKENDEM
UNRECHTSBEWUSSTSEIN ZUSAMMENHÄNGEN.

	2012	2013	
GESAMTENTWICKLUNG¹	27.561	32.219	↗ +16,9 %
BESITZ/ERWERB	20.158	24.052	↗
CANNABIS	14.069	17.251	↗
HEROIN	739	648	↘
KOKAIN	877	849	↘
AMPHETAMIN	2.580	2.836	↗
ECSTASY	605	883	↗
HANDEL/SCHMUGGEL	5.713	6.377	↗
CANNABIS	3.229	3.963	↗
HEROIN	472	296	↘
KOKAIN	594	532	↘
AMPHETAMIN	792	761	↘
ECSTASY	275	379	↗
TATVERDÄCHTIGE	23.350	26.961	↗
ERSTKONSUMENTEN			
HARTER DROGEN	4.694	5.057	↗
RAUSCHGIFTTODESFÄLLE	127	121	↘

¹ Hinweis: Die Pfeile am rechten Rand weisen Anstiege und Rückgänge aus. Im Bereich der Rauschgiftkriminalität (Holkriminalität) kann die Ausrichtung der Pfeile zu Fehlschlüssen beim Betrachter führen.

INHALT

1	ANALYSE	5
	Gesamtentwicklung	5
	Tatverdächtige (TV)	6
	Aufklärungsquote/Häufigkeitszahl	6
	Cannabis	7
	Cannabis-Indoor-Anbau	7
	Cannabis-Outdoor-Anbau	8
	Synthetische Drogen	8
	Crystal	9
	Neue psychoaktive Substanzen (npS)	10
	Kokain	12
	Heroin	13
	Rauschgifttodesfälle	14
	Drogen im Straßenverkehr	15
	Vermögensabschöpfung	15
2	MASSNAHMEN / HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	17
	Schwerpunkt synthetische Drogen und neue psychoaktive Substanzen	17
	Fortschreibung der Handlungsempfehlungen aus dem Jahr 2012	18
	Fokus auf repressive und präventive Maßnahmen bei Jugendlichen und Heranwachsenden	18
	Schwerpunktsetzung bei der Bekämpfung von „Drogen im Straßenverkehr“	18
	Präventionshinweise	19
3	ANLAGEN	25
	Ansprechpartner	67

1 ANALYSE

Anlagen|17

GESAMTENTWICKLUNG

Die Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte stieg um 16,9 % auf 32.219 Delikte.

Bei den Besitz-/Erwerbsdelikten (Konsumdelikte)² stiegen die Zahlen ebenfalls um 19,3 % auf 24.052.

Sowohl die Rauschgiftdelikte als auch die Konsumdelikte verzeichneten das dritte Jahr in Folge einen Anstieg. Bei den einzelnen Rauschgiftarten wies der Missbrauch von Cannabis einen Anstieg um 22,6 % und der von Ecstasy sogar um 46,0 % auf. Entgegen dem Vorjahr (- 3,7 %)³ stiegen die Amphetamindelikte um 9,9 % an. Der Missbrauch von Kokain ging um 3,2 % zurück. Die seit dem Jahr 2002 fast linear rückläufigen Konsumdelikte bei Heroin gingen mit - 12,3 % auf 648 Fälle weiter zurück.

Die Handelsdelikte⁴ stiegen im Berichtszeitraum erstmals wieder seit dem Jahr 2008 um 11,6 % auf 6.377 Straftaten. Die qualifizierten Handelsdelikte⁵ stiegen um 0,7 % auf 1.260 Fälle.

Ihr Anteil an den Handelsdelikten lag mit 19,8 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (21,9 %).

Die Fälle der illegalen Einfuhr⁶ gingen, wenn auch – gemessen an der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte – auf niedrigem Zahlenniveau, um 1,6 % auf 254 Delikte zurück. Die Fälle der direkten Beschaffungskriminalität stiegen um 12,6 % auf 572 Delikte.

Anlagen|3

Die Rauschgiftkriminalität war mit Blick auf die Regionalebene bei allen Regierungspräsidien im Berichtszeitraum weiterhin ansteigend: Tübingen + 10,3 %, Freiburg + 12,8 %, Karlsruhe + 18,5 % und Stuttgart + 21,8 %. Von 37 Dienststellen wiesen 33 zum Teil starke Anstiege auf.

Der Bearbeitungsanteil des Zolls lag bei 3,5 %. Auf die 1.122 Fälle entfielen 17 Handelsdelikte.

In 791 Fällen, also nahezu drei Viertel der Fälle, war der Tatort in den Landkreisen Lörrach, Waldshut und Konstanz. Die Bundespolizei steigerte die Zahl ihrer Aufgriffe um 47,9 % auf 1.816. Davon bearbeitete die Bundespolizei 105 Konsumdelikte und elf Handelsdelikte selbst, der Großteil der Fälle wurde durch die zuständigen Polizei- und Zolldienststellen endbearbeitet. Ohne Berücksichtigung der bearbeiteten Rauschgiftfälle der Bundesbehörden (Zoll: 1.122 Fälle; Bundespolizei: 116 Fälle) betrug der Anstieg der Rauschgiftkriminalität gegenüber dem Vorjahreszeitraum 17,1 %. Die Fallzahlen der Besitz- und Erwerbsdelikte stiegen um 19,7 % und die der Handelsdelikte um 11,8 %.

² Die Besitz-/Erwerbsdelikte errechnen sich aus den PKS-Schlüsseln 7311 bis 7319 und 734811 bis 734819 (PKS-Summenschlüssel 891010).

³ Vorjahreswerte in Klammern.

⁴ Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 734821 bis -29 (PKS-Summenschlüssel 891020) dargestellt.

⁵ PKS-Schlüssel 734821 bis -29.

⁶ PKS-Schlüssel 7330.

ANALYSE

Anlagen|28-39 **TATVERDÄCHTIGE (TV)**

Die Zahl der Tatverdächtigen (TV) stieg analog zu den Fallzahlen um 15,5 % auf 26.961 TV. Bei allen Altersgruppen waren Zuwächse zu verzeichnen. Die Erwachsenen stellten mit einem Zuwachs von 7,1 % auf 17.289 TV nach wie vor den Hauptanteil der TV. Die Zahl der Heranwachsenden stieg um 24,1 % auf 5.384 TV, die der Jugendlichen sogar um 49,6 % auf 4.186 TV. Die Anzahl der tatverdächtigen Kinder erhöhte sich um 32 auf 102 TV. Bei den Kindern wurden 97 Verstöße im Zusammenhang mit Cannabis festgestellt, darunter waren 20 Handelsdelikte. Der Anstieg bei den Jugendlichen war insbesondere auf die erneut gestiegenen Zahlen bei den Konsum- und Handelsdelikten mit Cannabis und synthetischen Drogen zurückzuführen.

Regionale Brennpunkte waren keine erkennbar. Nahezu alle Landesdienststellen wiesen, wenn auch zum Teil auf niedrigem Zahlenniveau, bei den Jugendlichen und Heranwachsenden Anstiege auf. Nach wie vor hat die Feststellung Gültigkeit, dass die Zuwächse der Tatverdächtigenzahlen bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden insbesondere auf verstärkte Kontrollen an jugendspezifischen Treffpunkten und Veranstaltungen, eine erhöhte Anzahl an Konzeptionseinsätzen, konsequente und vor allem intensive Auswertung der medialen Kommunikation (Handy, WhatsApp, Facebook etc.) zur Initiierung von Folgeermittlungen zurückzuführen sind.

Die Zahl der ausländischen TV stieg ebenfalls um 17,5 % auf 6.848 TV an und machte einen Anteil von 25,4 % der gesamten TV aus.

Anlagen|35-39

Anlagen|15 **AUFKLÄRUNGSQUOTE / HÄUFIGKEITSAHLE**

Die landesweite Aufklärungsquote lag bei den Handelsdelikten bei 95,2 %. Die Häufigkeitszahl (HZ)⁷ ist mit 60 deutlich gestiegen.

⁷ Handelsdelikte pro 100.000 Einwohner. Aufgrund des Zensus 2011 wurden die Bevölkerungsdaten bereinigt. Die Kriminalitätsbelastung ist daher nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Anlagen|21

CANNABIS

Cannabis hat nach wie vor eine unverändert hohe Bedeutung in der Drogenszene. Im Jahr 2013 stiegen die Konsumdelikte bei Cannabis um 22,6 % auf 17.251 Fälle an und machten somit über zwei Drittel aller Konsumdelikte aus. Auch die Handelsdelikte wiesen einen deutlichen Anstieg um 22,7 % auf 3.963 Fälle auf. Dass Cannabis weiterhin eine sehr hohe Popularität besitzt, wird auch durch den starken Anstieg der registrierten Erstkonsumenten um 13,2 % auf 11.259 Personen bestätigt. Die Sicherstellungsfälle stiegen um 9,2 % auf 1.551 Fälle und die Sicherstellungsmenge sogar deutlich um 56,0 % auf 705,8 kg an.

Anlagen|40

Anlagen|42

Anlagen|30-34

Alle Altersgruppen wiesen bei den Konsumdelikten ansteigende Tatverdächtigenzahlen auf: Erwachsene um 13,2 % auf 8.666 TV, Heranwachsende um 23,2 % auf 3.596 TV. Besonders auffallend war die Zunahme bei den Jugendlichen um 49,8 % auf 3.179 TV. Auch bei den Handelsdelikten wurde bei dieser Altersgruppe ein Zuwachs um 63,7 % auf 835 Fälle registriert. Die ungebrochene Attraktivität der Droge Cannabis bei Jugendlichen ist mit auf die andauernde Legalisierungsdiskussion und das damit zwangsläufig zunehmend fehlende Unrechtsbewusstsein im Zusammenhang mit dem Cannabiskonsum zurückzuführen. Cannabis wird derzeit nicht nur gezielt zur Beruhigung und Entspannung begleitend zum Missbrauch aufputschender synthetischer Drogen konsumiert („Chill out“), sondern auch als Mittel zur Flucht vor dem Leistungsdruck eingesetzt.

CANNABIS-INDOOR-ANBAU

Ein weiterer sehr deutlicher Anstieg wurde bei der Detektion von Cannabis-Indoor-Plantagen, insbesondere von Kleinanlagen⁸, von 44 auf 99 Anlagen festgestellt. Des Weiteren wurden neun (zwölf) Großanlagen mit einem Bestand zwischen 100 und 800 Pflanzen im Berichtszeitraum festgestellt. Insgesamt konnten 5.713 Pflanzen und 31,7 kg Pflanzen- und Blütenmaterial sichergestellt werden. Zudem fiel auf, dass mit Ausnahme von zwei Betreibern von Großanlagen (ein türkischer und ein rumänischer Staatsangehöriger) die Täter ausschließlich deutsche Staatsangehörige waren. Wie bereits schon in den Jahren 2011/2012 wurde keine Profiplantage festgestellt. Zwei Drittel der Detektionen kamen im Zusammenhang mit Hinweisen oder Zufallsfunden zustande, lediglich ein Drittel durch Ermittlungen.

Die Polizei stößt zwischenzeitlich bei den Betreibern solcher Plantagen immer mehr auf ein fehlendes Unrechtsbewusstsein. Für den Anbau der Cannabispflanzen sind entsprechende Foren im Internet mit Informationen und Tipps vorhanden. Jedoch enthalten diese auch viele falsche Aussagen zur Gesetzeslage. Gründe für den weiteren Anstieg beim Cannabis-Indoor-Anbau liegen nach wie vor in der Gewinnung eines gegenüber Cannabis-Outdoor-Plantagen (drei bis vier Prozent) hochwertigeren Marihuanas mit einem THC-Gehalt von zehn bis zwölf Prozent sowie im vermeintlich geringeren Entdeckungsrisiko.

⁸ Nach der bundesweit gültigen Definition wird wie folgt unterschieden:
20 bis 99 Pflanzen: Kleinanlage; 100 bis 999 Pflanzen: Großanlage; ab 1.000 Pflanzen: Profianlage.

ANALYSE

CANNABIS-OUTDOOR-ANBAU

Beim Anbau im Outdoor-Verfahren wurden im Jahr 2013 in Baden-Württemberg zehn Fälle registriert und insgesamt 113 Cannabispflanzen sichergestellt. Ferner konnte abgeerntetes und getrocknetes Pflanzenmaterial mit einem Gesamtgewicht von ca. 5,5 kg (15,5 kg) beschlagnahmt werden.

SYNTHETISCHE DROGEN

Anlagen|25

Die Besitz- und Erwerbsdelikte bei Amphetamin stiegen entgegen dem Vorjahr wieder um 9,9 % auf 2.836 Delikte an. Leicht rückläufig waren die Handelsdelikte um 3,9 % auf 761 Fälle. Die Erstkonsumenten dieses synthetischen Aufputzmittels stiegen weiter um 5,1 % auf 2.230 Personen. Die Sicherstellungsfälle mit einem Anstieg um 22,1 % auf 888 Fälle, aber vor allem die beachtliche Zunahme der Sicherstellungsmenge um 111,3 % auf 229,5 kg belegen die hohe Verfügbarkeit. Im Vergleich zu den Kokaindelikten weisen die Amphetamindelikte seit nunmehr sieben Jahren höhere Fallzahlen aus.

Anlagen|40

Anlagen|42

Der Konsum von Amphetamin mit seiner euphorisierenden und aufputschenden Wirkung ist sowohl in der Disco-/Partyszene als auch im Privatbereich weit verbreitet. In diesem Zusammenhang besteht das Problem des Fahrens unter dem Einfluss von berauschenden Substanzen, das nach dem Straßenverkehrsgesetz (StVG) generell verboten ist. Amphetamine können zwar subjektiv das Gefühl vermitteln, wach zu sein, doch der Eindruck ist trügerisch. Im Rahmen der europaweiten DRUID-Studie⁹ wurde in mehreren Teilstudien nachgewiesen, dass der Konsum von Stimulanzien weder die beeinträchtigende Wirkung von Alkohol noch die durch den Schlafmangel verminderte Fahrtüchtigkeit vollständig ausgleichen kann. Deutlich wurde zudem, dass Autofahrerinnen und -fahrer ihre eigene Fahrtüchtigkeit in der Regel überschätzen, wenn sie Stimulanzien konsumieren.

Anlagen|26

Der Missbrauch von Ecstasy¹⁰ wies erneut stark ansteigende Zahlen auf. Die Besitz-/Erwerbsdelikte stiegen auffallend um 46 % auf 883 Fälle und die Handelsdelikte um 37,8 % auf 379 Fälle. Auch die Erstkonsumenten nahmen um 20,9 % auf 823 Personen zu. Auffallend ist, dass die heranwachsenden und jugendlichen Erstkonsumenten, wenn auch auf niedriger Zahlenbasis, um 45,1 % bzw. 50,0 % zunahmen.

Anlagen|40

⁹ Studie im Auftrag der Europäischen Union „Driving under influence of Drugs, Alcohol and medicines“ in den Jahren 2006 bis 2011.

¹⁰ Unter der Bezeichnung Ecstasy werden zwischenzeitlich alle in Tablettenform vorliegenden Rauschgifte (außer LSD) subsumiert. Als Ecstasy wurde ursprünglich der Amphetaminabkömmling MDMA bezeichnet.

Die Sicherstellungsfälle stiegen um 30,6 % auf 316. Die Sicherstellungsmenge mit 231.085 Konsumeinheiten macht deutlich, in welchem Umfang die Droge Ecstasy auf den Drogenmarkt gebracht wird, wobei hier die Großsicherung des Fahndungsdienstes des Autobahnpolizeireviere Weinsberg mit ca. 204.000 Tabletten besonders zu Buche schlägt.

CRYSTAL

Die Droge Crystal (Methamphetamin) spielte in Baden-Württemberg im Gegensatz zu den an Tschechien angrenzenden Bundesländern weiterhin eine untergeordnete Rolle. Auch die wenigen Sicherstellungsfälle mit einer Anzahl von 17 und einer Gesamtmenge von 27 g untermauern diese Einschätzung.

In der Bundesrepublik Deutschland liegen bislang noch keine epidemiologischen Informationen vor, die Aufschluss über den Gebrauch/Missbrauch von Methamphetamin in der Bevölkerung liefern. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Gesundheit im Jahr 2013 eine Studie, die sich mit den Konsummotiven der Konsumenten von (Meth-)Amphetaminen befasst, in Auftrag gegeben. Erste Ergebnisse dieser Untersuchung werden im Frühjahr 2014 erwartet.

Die deutsche Behörde für Drogen und Drogensucht (DBDD) hat eine eigene Untersuchung zum Methamphetaminkonsum bei ambulanten Suchtberatungsstellen in den an die Tschechische Republik angrenzenden Landkreisen durchgeführt. In einem zweiten Schritt wurden diese Ergebnisse einer Stichprobe von Beratungsstellen aus dem restlichen Bundesgebiet gegenübergestellt. Obwohl diese Umfrage aufgrund der methodischen Vorgehensweise zurückhaltend interpretiert werden muss, wird ein Zusammenhang zwischen der Behandlungsnachfrage und der geographischen Nähe zur Tschechischen Republik nachgewiesen.¹¹

¹¹ Quelle: REITOX-Bericht 2013 „Drogensituation Deutschland 2012/2013“.

ANALYSE

NEUE PSYCHOAKTIVE SUBSTANZEN (NPS)¹²

Im Berichtsjahr 2013 wurden in Baden-Württemberg 113 Fälle in der Falldatei Rauschgift (FDR) im Zusammenhang mit diesen Substanzen registriert. Insgesamt konnten 4,8 kg Kräutermischungen und 169 g Research Chemicals sichergestellt werden.

Darüber hinaus ist in der Polizeilichen Kriminalstatistik festzustellen, dass die Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) mit „Sonstigen Betäubungsmitteln“¹³ und Tatmittel „Internet“ um 53 Delikte auf 101 Fälle im Berichtsjahr angestiegen sind. Hierunter fallen auch die neuen psychoaktiven Substanzen (npS), die zunehmend im Internet gehandelt werden. Diese Zahlen spiegeln jedoch nicht das tatsächliche Ausmaß wider. Nach wie vor muss bei dieser Art von Drogen von einem erheblichen Dunkelfeld ausgegangen werden.

In Deutschland konnten bislang weit über 1.000 verschiedene npS mit über 70 unterschiedlichen Wirkstoffen identifiziert werden. Darunter befinden sich synthetische Cannabinoide und Amphetaminderivate. Nach Untersuchungsergebnissen des Kriminaltechnischen Instituts des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg (LKA BW) wird seit Sommer 2013 bei den npS ein Anstieg bei der Sicherstellung von Reinsubstanzen festgestellt. Dies bedeutet, dass die Händler/Zwischenhändler zwischenzeitlich dazu übergegangen sind, weniger Trägersubstanzen zu verwenden und den Konsumenten die Reinsubstanz in Tütchen abgepackt anbieten. Diese stellen dann ihre Mischungen auf Trägersubstanzen wie Kräuter oder Tabak und ohne auffällige Szeneverpackungen selbst her.

Seit der letzten Betäubungsmitteländerungsverordnung (BtMÄndV) wurde erneut eine Vielzahl von neuen Substanzen, die insbesondere über das Internet angeboten und vertrieben wurden, festgestellt. Ferner wurden die mit der 27. BtMÄndV verbotenen Wirkstoffe erwartungsgemäß bereits durch neue ausgetauscht. In diversen Foren werden im Vorfeld von Gesetzesänderungen Wirkstoffe diskutiert, die als mögliche Nachfolger in Frage kommen.

Das BtMG ist aufgrund der Vielzahl bereits bekannter neuer psychoaktiver Substanzen und der Möglichkeit, weitere zu designen, an die Herausforderungen des sich schnell verändernden Marktes anzupassen. Die derzeit zur politischen Entscheidung vorliegende Stoffgruppenunterstellung (Generik-Klausel)¹⁴ wäre eine Möglichkeit, das „Katz und Maus-Spiel“ zwischen Polizei und den Produzenten zu beenden.

¹² Der früher für diese Substanzen verwendete Begriff „Legal Highs“ war eine verharmlosende Szenebezeichnung. Deshalb wurde durch das Bundeskriminalamt bei der Rauschgiftleitertagung des Bundes im Jahr 2013 als neue Bezeichnung „npS“ festgelegt.

¹³ Alle Drogen, die nicht explizit in der Polizeilichen Kriminalstatistik aufgeführt sind.

¹⁴ Unterstellung der Hauptstoffgruppen dieser Substanzen. Damit sind generell alle Derivate dem BtMG unterstellt.

Einige dieser Substanzen standen auch im Jahr 2013 in Zusammenhang mit einer Vielzahl von teilweise schweren, lebensgefährlichen Intoxikationen. Zudem sind Fälle aus dem kriminalpolizeilichen Meldedienst bekannt, bei denen die npS bei Gewaltdelikten eine Rolle spielten. Die genaue Anzahl lässt sich bislang in den polizeilichen Dateien nicht recherchieren. Eine große Gefahr liegt in der Verharmlosung möglicher Gesundheitsgefahren, die mit dem Konsum der wissenschaftlich völlig unerforschten chemischen Wirkstoffe einhergehen.

Eine Sonderauswertung in der FDR ergab, dass die erfassten Konsumenten von Kräutermischungen (synthetische Cannabinoide) fast ausschließlich bereits als Konsumenten von Cannabisprodukten polizeilich erfasst waren. Bei den Research Chemicals (u. a. Amphetaminderivate) fällt auf, dass die Konsumenten bereits auch mit anderen harten Drogen wie Amphetamin, Ecstasy und Kokain Erfahrung hatten.

Nach wie vor stellt das Internet eine wachsende Herausforderung dar. Es beschleunigt durch die weltweite und schnelle Verfügbarkeit die Ausbreitung neuer Trends und fungiert zunehmend als anonymer Markt für jede Art von Drogen.

Bislang fand zur Strafverfolgung für Substanzen, die noch nicht in den Anlagen des BtMG erfasst waren, das Arzneimittelgesetz (AMG) als Auffangtatbestand beim Handel Anwendung. Am 28. Mai 2013 legte der Bundesgerichtshof dem Europäischen Gerichtshof die Frage zur Vorabentscheidung vor, ob Stoffe, die lediglich einen Rauschzustand hervorrufen ohne einen therapeutischen Nutzen zu haben, unter den Arzneimittelbegriff des europäischen Rechts zu subsumieren sind. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

ANALYSE

Anlagen|23

KOKAIN

Die Konsumdelikte gingen leicht um 3,2 % auf 849 Fälle zurück. Auch die Handelsdelikte waren um 10,4 % auf 532 Fälle rückläufig. Bei den Erstkonsumenten war gegenüber dem Vorjahr ebenfalls ein Rückgang um 9,1 % auf 643 Personen festzustellen.

Anlagen|40

Anlagen|42

Die Sicherstellungsfälle stiegen um 6,2 % auf 224 Fälle, die Menge des beschlagnahmten Kokains ist mit 4,0 % auf 154,9 kg gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig.

Trotz rückläufiger Zahlen ist davon auszugehen, dass Kokain in unserer leistungsorientierten Gesellschaft eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Bei dem als „Leistungsdroge“ benutzten Kokain ist der Konsum, insbesondere bei höheren Dosen – wenn man immer wieder „nachlegt“ –, sehr riskant. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass Kokain dem Körper keine Energie zuführt, sondern ihn lediglich aufputscht und seine Energiereserven verbraucht. Das Risiko akuter ernsthafter gesundheitlicher Probleme wird auch durch eine schnelle Toleranzentwicklung begünstigt.

Die Sicherstellungsmenge bei Kokain wird maßgeblich durch Großsicherstellungen beeinflusst. Sowohl Großsicherstellungen im Jahr 2012 mit ca. 120 kg als auch im Berichtsjahr mit ca. 130 kg bewirken Schwankungen im Mehrjahresvergleich.

Anlagen|22

HEROIN

Der erfreuliche Rückgang der Fallzahlen bei Heroin setzt sich weiter fort. Die Konsumdelikte gingen um 12,3 % auf 648 Fälle, die Handelsdelikte sogar um 37,3 % auf nun 296 Fälle zurück. Auch bei den Erstkonsumenten war ein, wenn auch geringer Rückgang, um 0,8 % auf 256 Personen zu verzeichnen.

Anlagen|40

Anlagen|42

Der nunmehr seit neun Jahren lineare Rückgang verdeutlicht die schwindende Attraktivität von Heroin. Es wäre jedoch verfrüht, davon auszugehen, dass diese Droge gänzlich aus der Szene verschwindet. Dies belegt die deutlich um 107,9 % auf 18,5 kg angestiegene Sicherstellungsmenge. Heroin ist nach wie vor in der Drogenszene verfügbar und wird auch nachgefragt. Die Sicherstellungsfälle waren um 29,2 % auf 121 Fälle dagegen rückläufig. Laut UNODC¹⁵ hat die Opiumproduktion in Afghanistan, das für 80 % der weltweiten Opiumproduktion verantwortlich ist, weiter zugenommen. Da aus Opium Heroin gewonnen wird, lässt dies den Schluss zu, dass Heroin auch weiterhin auf dem europäischen Drogenmarkt verfügbar sein wird.

Für Baden-Württemberg trifft die Aussage zu, dass der klassische „Junkie“ zunehmend aus dem Straßenbild verschwunden ist. Gründe hierfür dürften sein, dass die Landesdienststellen zeitnah konzeptionelle Maßnahmen ergriffen haben, sobald sich eine Heroinszene abgezeichnet hatte. Neben den flächendeckenden sozialen und medizinischen Maßnahmen wie zum Beispiel Methadonabgabe trägt auch die Aufklärung über die selbstzerstörende Wirkung von Heroin zu rückläufigen Zahlen bei.

¹⁵ United Nation Office on Drugs and Crime.

ANALYSE

Anlagen | 49-55

RAUSCHGIFTTODESFÄLLE

Bei den Rauschgifttodesfällen sind seit dem Jahr 2009 rückläufige Zahlen festzustellen. Auch im Berichtsjahr gingen die Todesfälle um 4,7 % auf 121 Tote (98 Männer und 23 Frauen) zurück. Das Durchschnittsalter liegt mit 37,0 Jahren um 1,1 Jahre höher als im Jahr 2012. Unter den Rauschgifttoten war, im Gegensatz zum Vorjahr, kein Jugendlicher, jedoch ein Heranwachsender. Bei den ausländischen Staatsangehörigen stieg die Zahl der Todesfälle von 16 auf 18. Auch bei den Spätaussiedlern stiegen die Todesfälle von 22 auf 28 Todesfälle an. Dominierend waren dabei weiterhin Personen aus Kasachstan mit zwölf Opfern.

Die rückläufige Entwicklung bei den Rauschgifttodesfällen ist, wie auch schon in den Vorjahren, aus polizeilicher Sicht nicht eindeutig zu erklären. Ein Aspekt dürften die seit Jahren stark rückläufigen Konsumdelikte bei Heroin sein. Dennoch war in 36 Fällen eine Überdosis Heroin todesursächlich. Bei zwölf Opfern war der Mischkonsum von Heroin in Verbindung mit anderen Drogen und Medikamenten, insbesondere Benzodiazepine und auch Alkohol, bei sieben der Verstorbenen eine Mischintoxikation von Kokain in Verbindung mit Heroin, Amphetamin, Medikamenten oder Alkohol todesursächlich. Von acht Opfern wurde das Substitutionsmittel Methadon missbräuchlich verwendet und überdosiert, in 30 Fällen führte der Mischkonsum von Substitutionsmitteln in Verbindung mit anderen Drogen aufgrund einer Potenzierung der Wirkungen der Stoffe zum Tod. Bei den Langzeitkonsumenten verstarben insgesamt neun Personen aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustandes.

Durch missbräuchliche Verwendung von Fentanyl verstarben zehn Personen. Fentanyl ist ein Betäubungsmittel (synthetisches Opioid), das in der Anlage III des BtMG aufgeführt ist und in der Schmerztherapie in Form von Pflastern von Ärzten verschrieben bzw. eingesetzt wird. Bei Fentanyl sind im Berichtsjahr keine regionalen Brennpunkte erkennbar.

Obwohl mit zwei Todesfällen im Zusammenhang mit dem missbräuchlichen Konsum von „Liquid Ecstasy“ (GBL/GHB) der Eindruck entsteht, dass von diesen Substanzen keine so große Gefahr ausgeht, sollte es aufgrund der großen Dunkelziffer bei ungewollten Beibringungen und Notfällen weiterhin im Fokus der polizeilichen Prävention und Repression stehen.

DROGEN IM STRASSENVERKEHR

Die Bekämpfung des Deliktsfelds „Drogen im Straßenverkehr“ (DIS) ist seit Jahren ein Themenschwerpunkt bei der polizeilichen Verkehrsüberwachung. Deshalb wurde auch im Jahr 2013 der Bekämpfung der „DIS“ eine hohe Bedeutung bei der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit zugemessen. In Baden-Württemberg stieg im Berichtszeitraum die Anzahl der polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle unter Drogenbeeinflussung im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 % auf 404 Verkehrsunfälle. Hierbei verunglückten 50 Personen schwer, 141 leicht und zwei tödlich. Die Zahl der polizeilich festgestellten Drogenfahrten stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ebenfalls um 5,7 % auf 4.944 Verstöße.

Bundesweit stieg die Anzahl der polizeilich festgestellten Drogenfahrten seit dem Jahr 2008 kontinuierlich auf insgesamt 54.754 Fälle an. Nach einer Reduzierung der Verstöße stiegen die Fälle jedoch seit dem Jahr 2011 erneut an. Im Jahr 2012 wurde mit 54.140 festgestellten Delikten beinahe wieder der Höchststand des Jahres 2008 erreicht.¹⁶ Hierbei ist anzuführen, dass die überwiegende Anzahl der angezeigten Fälle auf den Konsum von Cannabisprodukten zurückzuführen ist.

VERMÖGENSABSCHÖPFUNG

Insgesamt wurden im Jahr 2013 in 1.527 Verfahren aller Kriminalitätsbereiche Vermögenswerte in Höhe von 38,4 Millionen Euro vorläufig gesichert.

Bei 590 oder 38,6 % der Verfahren lag der strafrechtliche Hintergrund im Bereich der Rauschgiftkriminalität. Hierbei wurden Werte in Höhe von ca. 5,7 Millionen Euro beschlagnahmt oder gepfändet. Dies entspricht einer Zunahme von 22,4 %. Im Durchschnitt entfallen damit ca. 9.661 Euro auf jedes Betäubungsmittelverfahren. In 33 Verfahren wurden jeweils Werte in Höhe von mehr als 20.000 Euro vorläufig abgeschöpft. Im Rahmen von sechs BtM-Verfahren kam es zu neun Maßnahmen, in denen Sicherungshypothesen in einer Höhe von insgesamt 2.267.844 Euro eingetragen wurden.

¹⁶ Bundeslagebild Drogen, Stand August 2013.

MASSNAHMEN

2 MASSNAHMEN / HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

SCHWERPUNKT SYNTHETISCHE DROGEN UND NEUE PSYCHOAKTIVE SUBSTANZEN (NPS)

Die Verbreitung synthetischer Rauschgifte wie Amphetamin, Ecstasy oder den npS hat erneut zugenommen und ein erhebliches Ausmaß erreicht. Die steigenden Fallzahlen belegen aber auch die Aufhellung des Dunkelfelds durch Maßnahmen, die auf Handlungsempfehlungen¹⁷ des LKA BW zur Bekämpfung synthetischer Drogen basieren und durch die Landesdienststellen zielgerichtet umgesetzt wurden.

Synthetische Drogen müssen auch künftig ein Schwerpunkt in der Rauschgiftkriminalitätsbekämpfung in Baden-Württemberg sein und die bislang erfolgreichen Aktivitäten wie Kontrollen an szenetypischen Lokalitäten, Headshops sowie Angebotsplattformen im Internet sind weiter zu intensivieren.

¹⁷ Die Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung synthetischer Drogen wurden im Rahmen der 5. Dienstbesprechung Rauschgiftkriminalität (Steuerungskreis RG) am 6. Februar 2008 ausgesprochen und dem Protokoll als Anlage beigefügt. Das Besprechungsprotokoll samt Anlagen wurde den Dienststellen übersandt und ist in P-ONLINE eingestellt.

MASSNAHMEN

FORTSCHREIBUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUS DEM JAHR 2012

FOKUS AUF REPRESSIVE UND PRÄVENTIVE MASSNAHMEN BEI JUGENDLICHEN UND HERANWACHSENDEN

Der prozentuale Anteil junger Menschen bei den Tatverdächtigenzahlen ist erneut gestiegen. Dies ist zum einen auf einen tatsächlichen Anstieg der Konsum- und Handelsdelikte zurückzuführen, aber auch eine Auswirkung polizeilicher Schwerpunktsetzungen, wodurch das Dunkelfeld gezielt aufgehellt werden konnte. Auf Basis der Erkenntnisse im örtlichen Bereich sind diese Maßnahmen weiter fortzusetzen, mit angepassten Präventionsmaßnahmen zu begleiten und die Ergebnisse gezielt zu analysieren.

SCHWERPUNKTSETZUNG BEI DER BEKÄMPFUNG VON „DROGEN IM STRASSENVERKEHR“

Das Dunkelfeld im Bereich „Drogen im Straßenverkehr“ ist nach Auswertungen und Analysen verschiedener Bundesländer wesentlich höher als die tatsächlich festgestellten Verstöße. Die Fallzahlen der Verkehrsüberwachung bestätigen die Notwendigkeit einer Schwerpunktsetzung und konsequenten Bekämpfung in diesem Bereich. Nur durch einen flächendeckend hohen Verfolgungsdruck im Rahmen der Verkehrsüberwachung in Verbindung mit gezielten präventiven Aktionen und einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit können die von einer Teilnahme am Straßenverkehr unter Drogeneinfluss ausgehenden erheblichen Gefahren minimiert und die Verkehrssicherheit nachhaltig verbessert werden.

PRÄVENTIONSHINWEISE

Die polizeiliche Drogenprävention richtet sich an den Zielsetzungen der Suchtpolitik in Baden-Württemberg aus. Zu deren Schwerpunkten gehören die Vorbeugung des Missbrauchs von Alkohol und Nikotin sowie Präventionsmaßnahmen gegen den Konsum illegaler Drogen.

Drogenprävention ist nach heutigem Verständnis ursachenorientierte Suchtprävention mit dem Ziel der Entwicklungs- und Gesundheitsförderung. Gerade für junge Menschen sind Information und Aufklärung über Suchtmittel unverzichtbar, um daraus persönliche Einstellungen und bewusstes Konsumverhalten zu entwickeln. Sie sollen Lebens- und Handlungskompetenzen erwerben, die zu einem verantwortungsbewussten und risikoarmen Konsum legaler Drogen und zu absolutem Verzicht auf den Konsum illegaler Drogen führen. Polizeiliche Drogenprävention mit Blick auf junge Menschen, die unterschiedliche Rauschmittel oft aus Neugier und experimentell konsumieren, hat daher nicht nur Risikoprävention und Förderung von Risikokompetenz als Ziel. Die Polizei muss daneben auch über rechtliche Folgen des Konsums legaler und illegaler Drogen informieren und auf die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen hinwirken. Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz durch die Abgabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche können alkoholbedingte Aggressions- und Gewaltdelikte zur Folge haben. Der Konsum legaler und illegaler Drogen kann Ursache schwerer Verkehrsunfälle sein und gefährdet die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Drogenmissbrauch und Rauschgiftkriminalität beschäftigen nicht nur die Polizei. Sie können junge Menschen in eine Drogenkarriere mit Konsequenzen wie strafrechtlicher Verfolgung, Problemen mit der Fahrerlaubnis und Verlust des Arbeitsplatzes führen und belasten unsere soziale Gemeinschaft als Ganzes.

MASSNAHMEN

DROGENPRÄVENTIONSVERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2013 führten Polizeidienststellen landesweit 2.710 Veranstaltungen zur Drogen- und Suchtprävention durch, an denen über 82.000 Menschen teilgenommen haben. Themenschwerpunkte waren wie im Vorjahr „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ sowie „Illegale Drogen“. Der größte Teil der Veranstaltungen richtete sich an die Zielgruppe junger Menschen. Über 1.700 Veranstaltungen wurden für Schülerinnen und Schüler im Alter von elf bis 17 Jahren durchgeführt. In 687 Veranstaltungen wurden Informationen über Drogenkonsum und dessen mögliche Folgen an die Zielgruppen Heranwachsende und junge Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren vermittelt.

Mehr als 300 junge Polizeibeamtinnen und -beamte in Ausbildung nahmen an Informationsveranstaltungen zur Drogenproblematik teil, die von der Zentralstelle Prävention des LKA BW an den Standorten der Bereitschaftspolizei in Lahr und Göppingen durchgeführt wurden. Mit einem Informationsstand zu Alkohol und illegalen Drogen beteiligte sich die Landesprävention am 14. Juni 2013 an der Tagung „Berufsfelder der Gesundheitsförderung“ bei der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. An der Landesberufsschule des Gastgewerbes in Bad Überkingen führte das LKA BW im Dezember 2013 für über 90 Auszubildende zwei Veranstaltungen zur Drogenprävention durch.

Das bewährte Konzept der theaterpädagogischen Präventionsprojekte gegen Gewalt, Drogen und zu den Gefahren durch neue Medien gehörte auch im Jahr 2013 zu den Projekten der polizeilichen Drogenprävention. Insgesamt 70 Schulaufführungen der Theatergruppen „Theater Q-Rage“ und „Wilde Bühne“ konnten mit finanzieller Förderung durch das LKA BW und unter Beteiligung von Jugendsachbearbeiterinnen und -bearbeitern der Polizei landesweit durchgeführt werden. In diesen Theateraufführungen erleben die Schülerinnen und Schüler Spielszenen lebensnaher Konflikt- und Problemsituationen. Sie können diese Szenen auf der Bühne als Akteure selbst mitgestalten und in einer moderierten Diskussion als Teil der Aufführung Möglichkeiten zur Lösung solcher Konflikte erarbeiten.

FÖRDERPROGRAMM „PRÄVENTION ALKOHOLBEDINGTER JUGENDGEWALT“ (PAJ)

Das vom Innenministerium und der Baden-Württemberg-Stiftung initiierte Förderprogramm mit der Kurzbezeichnung „PAJ“ wurde im Jahr 2013 ebenfalls fortgesetzt. Im Rahmen des Programms erhalten 26 Einzelprojekte seit Oktober 2011 jeweils eine Förderung von bis zu 40.000 Euro. Mit neuen und unkonventionellen Ansätzen suchen diese Projekte nach Wegen, um ein Abgleiten junger Menschen in Kriminalität, Gewalt und Sucht zu verhindern. Das Programm findet im Jahr 2014 mit der Vorlage des Evaluationsberichtes seinen Abschluss. Ziel der Evaluation ist, besonders geeignete und wirksame Präventionsansätze für eine „Best-Practice-Empfehlung“ zu erkennen.

PRÄVENTIONSKAMPAGNE „K.O.-TROPFEN – DIE GEFAHR LAUERT IM GLAS!“

Die Polizei muss sich immer wieder mit Fällen befassen, bei denen Frauen und Männer in Lokalen, Clubs, Diskotheken, bei öffentlichen Festen oder privaten Feten und Partys zu Opfern einer heimlichen Verabreichung von sogenannten K.O.-Tropfen wurden. Dadurch ausgelöste Zustände von Orientierungslosigkeit, Willenlosigkeit oder Bewusstlosigkeit sollen den Tätern die Begehung von Sexual- und Raubstrafaten erleichtern. Da die Täter ihre Ziele bei willen- oder bewusstlosen Opfern leichter erreichen, ist die Gefahr einer Überdosierung mit lebensgefährlichen Folgen wie Koma oder Atemlähmung bei einer heimlichen Verabreichung für die Opfer besonders groß. Um auf diese Gefahren hinzuweisen und die öffentliche Wahrnehmung für die „Gefahr im Glas“ zu schärfen, startete das LKA BW im Januar 2013 zur Faschingszeit die Präventionskampagne „K.O.-Tropfen – Die Gefahr lauert im Glas!“. Die Polizeidienststellen im Land erhielten 5.000 Plakate und 50.000 Faltblätter unter diesem Aktionsmotto für die Verteilung an Gaststätten, Diskotheken, Schulen, Jugendhäuser und bei öffentlichen Faschingsveranstaltungen. Die Medien geben Tipps, die vor einer Vergiftung durch K.O.-Tropfen schützen sollen und Hinweise zum richtigen Verhalten im Fall einer solchen Vergiftung. Die am 24. Januar 2013 veröffentlichte Pressemitteilung löste ein großes Medienecho aus. Zeitungen, Radio- und Fernsehsender aus ganz Deutschland nahmen sich des Themas an. Das Polizeipräsidium Stuttgart nahm die Kampagne in seinen Facebook-Auftritt auf. Faltblatt und Plakat wurden auch für jedermann zugänglich in das Internetportal www.polizei-bw.de eingestellt.

Die auf Öffentlichkeitsarbeit nach außen ausgerichtete Präventionskampagne wurde polizeiintern durch eine Handreichung für Polizeibeamte „K.O.-Tropfen – Hinweise zur Bearbeitung von Verdachtsfällen bei Konsum oder heimlicher Verabreichung“ ergänzt. Bei solchen Verdachtsfällen können Straftatbestände nach dem BtMG oder Verstöße gegen das AMG vorliegen. Damit verbunden sind zumeist auch schwerwiegende Delikte nach dem Strafgesetzbuch wie Vergewaltigung, gefährliche Körperverletzung durch Beibringung von Gift, schwerer Raub oder Raub mit Todesfolge. Die Bearbeitung von Fällen mit Verdacht auf bewussten Konsum oder heimliche Verabreichung von K.O.-Tropfen erfordert seitens der Polizei eine hohe Sensibilität und die Kenntnis rechtlicher und ermittlungstaktischer Problembereiche. Mit der vom LKA BW erstellten Handreichung „K.O.-Tropfen“ soll die polizeiliche Handlungssicherheit in diesem Bereich erhöht werden.

MASSNAHMEN

INFORMATIONSBLATT „AKTIV GEGEN DROGEN IN GASTSTÄTTEN UND DISKOTHEKEN“

Wer ein Gaststätten- und Unterhaltungsgewerbe betreibt, übernimmt eine besondere Verantwortung zum Schutz seiner Gäste und der Allgemeinheit. Dazu gehört nicht nur die Einhaltung gesetzlicher Verpflichtungen im Bereich des Lebensmittel- und Gesundheitsrechts, sondern auch die persönliche Zuverlässigkeit für die Gewährleistung von Arbeits- und Jugendschutz. Diese Zuverlässigkeit wird nach dem Gaststättengesetz verlangt. Gastwirte und Gewerbetreibende können durch aufmerksame Beobachtung und aktive Kontrollen auch dazu beitragen, dass niemand in ihren Räumlichkeiten die Gelegenheit erhält, illegale Drogen zu erwerben, zu konsumieren oder damit zu handeln. Dabei geht es nicht nur um eine moralische Verpflichtung zur Verhinderung strafbarer Handlungen, sondern um Maßnahmen, mit denen dieser Personenkreis einem möglichen Widerruf der Gaststättenerlaubnis und Entzug der Konzession entgegenwirken soll.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Stuttgart, Referat für Gewerbe- und Gaststättenrecht, hat die Zentralstelle Prävention des LKA BW für Gastwirte und Gewerbetreibende das Informationsblatt „Aktiv gegen Drogen in Gaststätten und Diskotheken“ erarbeitet. Darin werden klare Hinweise zu den Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes bezüglich der Abgabe von alkoholischen Getränken und Tabakwaren an Kinder und Jugendliche gegeben. Das Merkblatt informiert auch über die Regelungen zum Aufenthalt von Kindern und Jugendlichen in Gaststätten und Diskotheken. Aufklärung vermittelt das Merkblatt über die gaststättenrechtlichen Bestimmungen, die übermäßigen Alkoholkonsum oder Alkoholmissbrauch auch von Personen über 18 Jahren verhindern sollen. Um die Betriebe frei von illegalen Drogen zu halten, werden Anhaltspunkte für einen Handel oder Konsum illegaler Drogen in den Betrieben genannt und die Konsequenzen aufgezeigt, die sich für Konzessionsinhaber aus der Begehung oder Duldung solcher strafbarer Handlungen ergeben können. Das Informationsblatt wurde vom Innenministerium den kommunalen Landesverbänden zur Verfügung gestellt und kann im Internetportal www.polizei-bw.de heruntergeladen werden.

AKTION „BLEIB KLAR“

Diese Aktion ist mit ihrem eigenen Internetauftritt unter <http://www.bleib-klar.de> präsent. Es handelt sich um eine Informationsplattform zum Thema Alkohol- und Drogenmissbrauch. Mit einem breiten Ansatz wendet sich die Aktion an verschiedene Zielgruppen wie Eltern, Lehrer, Handel, Gastronomie, Veranstalter, Vereine und Jugendliche.

MEDIENANGEBOTE ZUR DROGENPRÄVENTION

Um die flächendeckende Durchführung von Veranstaltungen zur Drogenprävention zu fördern, hält die Zentralstelle Prävention des LKA BW für die Polizeidienststellen des Landes ein umfangreiches Angebot an Medien vor. Dazu zählen Unterrichtsmedien wie die CD-ROM „Schülerprogramm zur Drogenprävention“ für Unterrichtsveranstaltungen durch Polizeibeamte bei den Klassenstufen sechs bis neun, aber auch die Informationsbroschüre „Risiko Drogen“ zu Risiken und Folgen des Gebrauchs von Suchtmitteln oder eine Plakatserie mit fünf Motiven zum Thema „Koma-saufen“. Das Angebot umfasst auch Veranstaltungsmedien wie den Erlebniskubus zu den Themen Alkohol, Nikotin, Cannabis und Ecstasy, das Drogeninfo-Terminal mit zwei Touch-Screen-Monitoren oder die „Drunk-Busters-Rauschbrillen“. Die Rauschbrillen simulieren Beeinträchtigungen durch Alkohol und andere psychotrope Substanzen. Fehleinschätzungen für Nähe und Ferne, eingeschränkte Rundumsicht, Doppelsehen, verzögerte Reaktionszeit, Verwirrung und Verunsicherung werden für Träger dieser Rauschbrillen eindrucksvoll erlebbar. Ein Informationsstand „Drogen: Am Schluss bist du allein“ und der „Multimediale interaktive Präsentationsstand für die Jugendprävention“ (MIP-Stand) mit drei großen Projektionsleinwänden und technischer Ausstattung für alle gängigen Medienformate runden das Angebot ab.

ONLINE-ANGEBOTE ZUR DROGENPRÄVENTION

Informationen zur polizeilichen Drogenprävention sind im Internet abrufbar unter:

www.polizei-bw.de

www.cannobis.de

www.gib-acht-im-verkehr.de

www.bleib-klar.de

www.polizei-beratung.de

www.staygold.eu

Für die Information der Bevölkerung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch zur Unterstützung von Veranstaltungen zur Drogenprävention durch Polizeibeamte können vielfältige Medien und Materialien über die Zentralstelle Prävention, Landeskriminalprävention, des LKA BW über diese E-Mailadresse bezogen werden: praevention@polizei.bwl.de.

ANLAGEN

3	ANLAGEN	25
	Regionale Verteilung der Betäubungsmitteldelikte	26
	Rauschgiftbarometer	42
	Delikte	43
	Tatverdächtige	48
	Sicherstellungsfälle/-menge	55
	Rauschgifttodesfälle	60
	Drogen im Straßenverkehr	66
	Vermögensabschöpfung	66
	Ansprechpartner	67

3 ANLAGEN

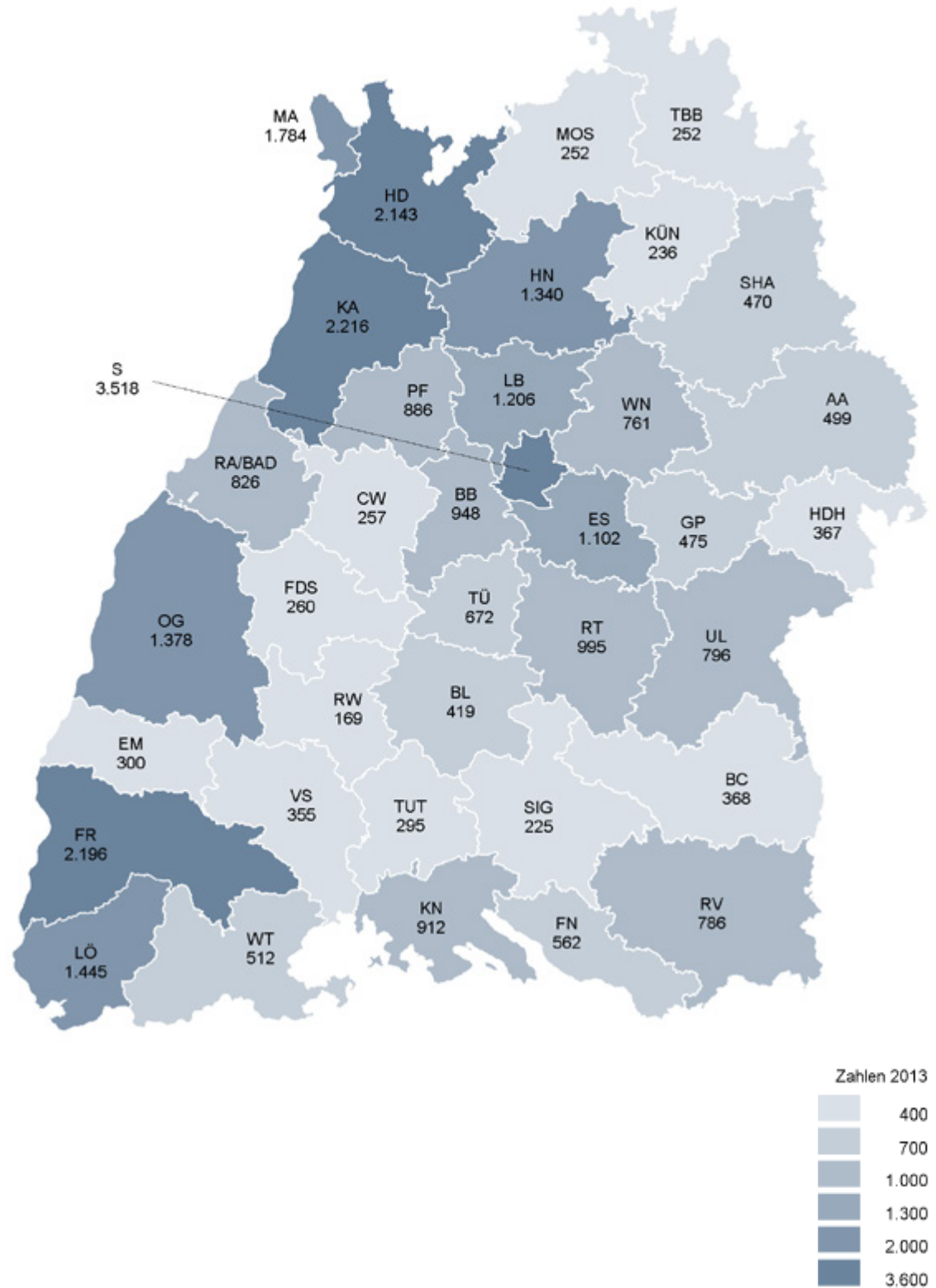
Die Polizeireform, deren Umsetzung am 1. Januar 2014 erfolgte, ist mit strukturellen Veränderungen verbunden. Der Anlagenteil der diesjährigen Jahresberichte enthält daher zu Beginn eine grafische Gegenüberstellung der jeweiligen Kernzahlen des Berichts in alter und neuer Struktur.

STRUKTUR BIS 2013

REGIONALE VERTEILUNG DER BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE

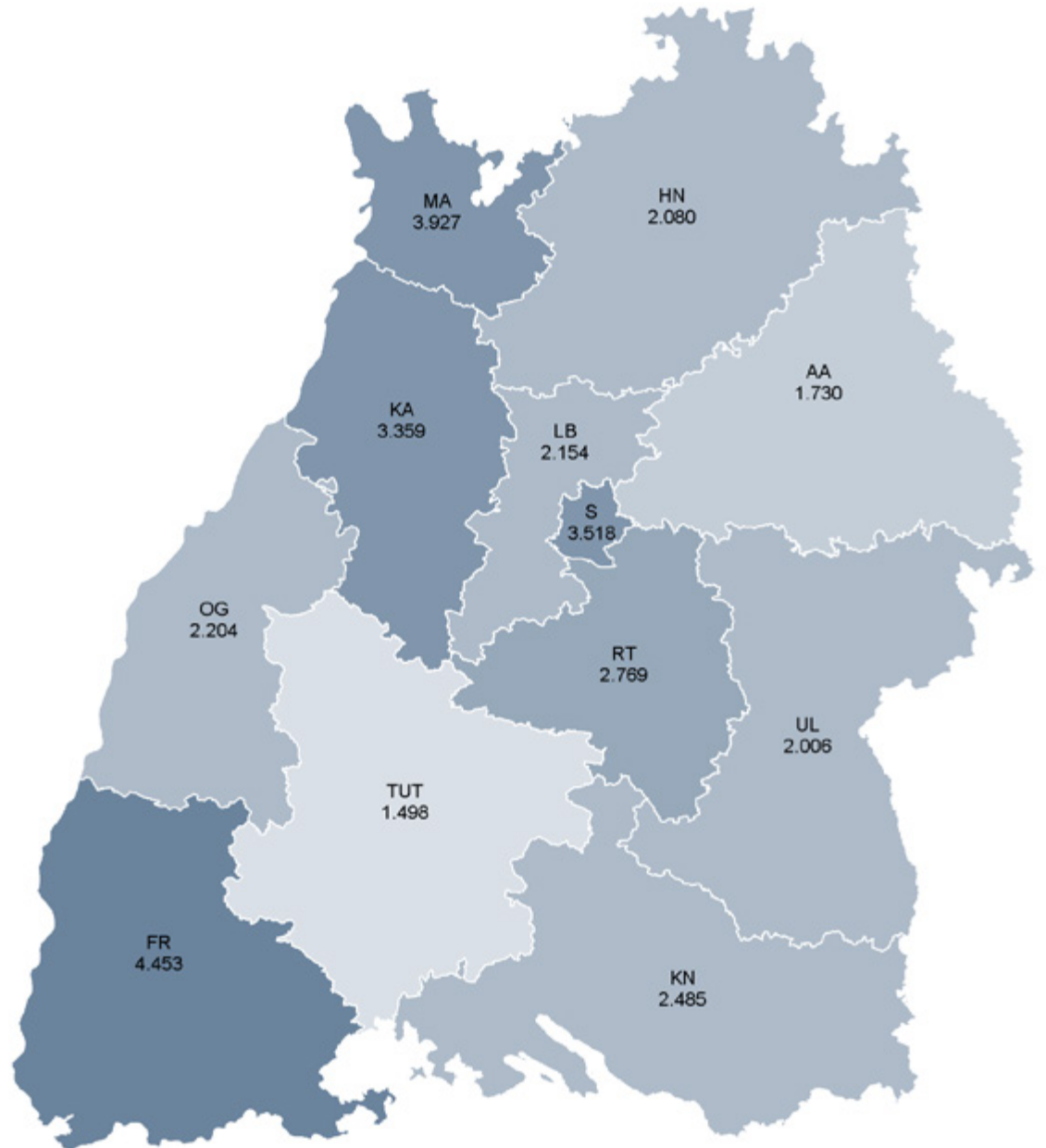
POLIZEIDIREKTIONEN/ -PRÄSIDIEN

1 | DELIKTE GESAMT

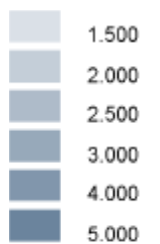


REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

2 | DELIKTE GESAMT



Zahlen 2013



STRUKTUR BIS 2013

POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

3 | DELIKTE GESAMT – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Delikte gesamt	Jahr		Zu-/Abnahme	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	27.561	32.219	+4.658	+16,9
Regierungsbezirk Stuttgart	9.176	11.174	+1.998	+21,8
Polizeipräsidium Stuttgart	2.795	3.518	+723	+25,9
Polizeidirektion Böblingen	806	948	+142	+17,6
Polizeidirektion Esslingen	1.027	1.102	+75	+7,3
Polizeidirektion Göppingen	302	475	+173	+57,3
Polizeidirektion Ludwigsburg	1.014	1.206	+192	+18,9
Polizeidirektion Waiblingen	681	761	+80	+11,7
Polizeidirektion Heilbronn	1.066	1.340	+274	+25,7
Polizeidirektion Künzelsau	147	236	+89	+60,5
Polizeidirektion Schwäbisch Hall	391	470	+79	+20,2
Polizeidirektion Tauberbischofsheim	249	252	+3	+1,2
Polizeidirektion Heidenheim	248	367	+119	+48,0
Polizeidirektion Aalen	450	499	+49	+10,9
Regierungsbezirk Karlsruhe	7.278	8.624	+1.346	+18,5
Polizeipräsidium Karlsruhe	2.046	2.216	+170	+8,3
Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden	619	826	+207	+33,4
Polizeidirektion Heidelberg	2.089	2.143	+54	+2,6
Polizeipräsidium Mannheim	1.278	1.784	+506	+39,6
Polizeidirektion Mosbach	226	252	+26	+11,5
Polizeidirektion Pforzheim	729	886	+157	+21,5
Polizeidirektion Calw	133	257	+124	+93,2
Polizeidirektion Freudenstadt	158	260	+102	+64,6
Regierungsbezirk Freiburg	6.705	7.562	+857	+12,8
Polizeidirektion Freiburg	1.907	2.196	+289	+15,2
Polizeidirektion Emmendingen	332	300	-32	-9,6
Polizeidirektion Offenburg	1.317	1.378	+61	+4,6
Polizeidirektion Rottweil	165	169	+4	+2,4
Polizeidirektion Villingen-Schwenningen	273	355	+82	+30,0
Polizeidirektion Tuttlingen	184	295	+111	+60,3
Polizeidirektion Konstanz	888	912	+24	+2,7
Polizeidirektion Lörrach	1.186	1.445	+259	+21,8
Polizeidirektion Waldshut	453	512	+59	+13,0
Regierungsbezirk Tübingen	4.374	4.823	+449	+10,3
Polizeidirektion Reutlingen	1.029	995	-34	-3,3
Polizeidirektion Tübingen	631	672	+41	+6,5
Polizeidirektion Balingen	281	419	+138	+49,1
Polizeidirektion Ulm	850	796	-54	-6,4
Polizeidirektion Biberach	228	368	+140	+61,4
Polizeidirektion Friedrichshafen	422	562	+140	+33,2
Polizeidirektion Ravensburg	691	786	+95	+13,7
Polizeidirektion Sigmaringen	242	225	-17	-7,0

REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

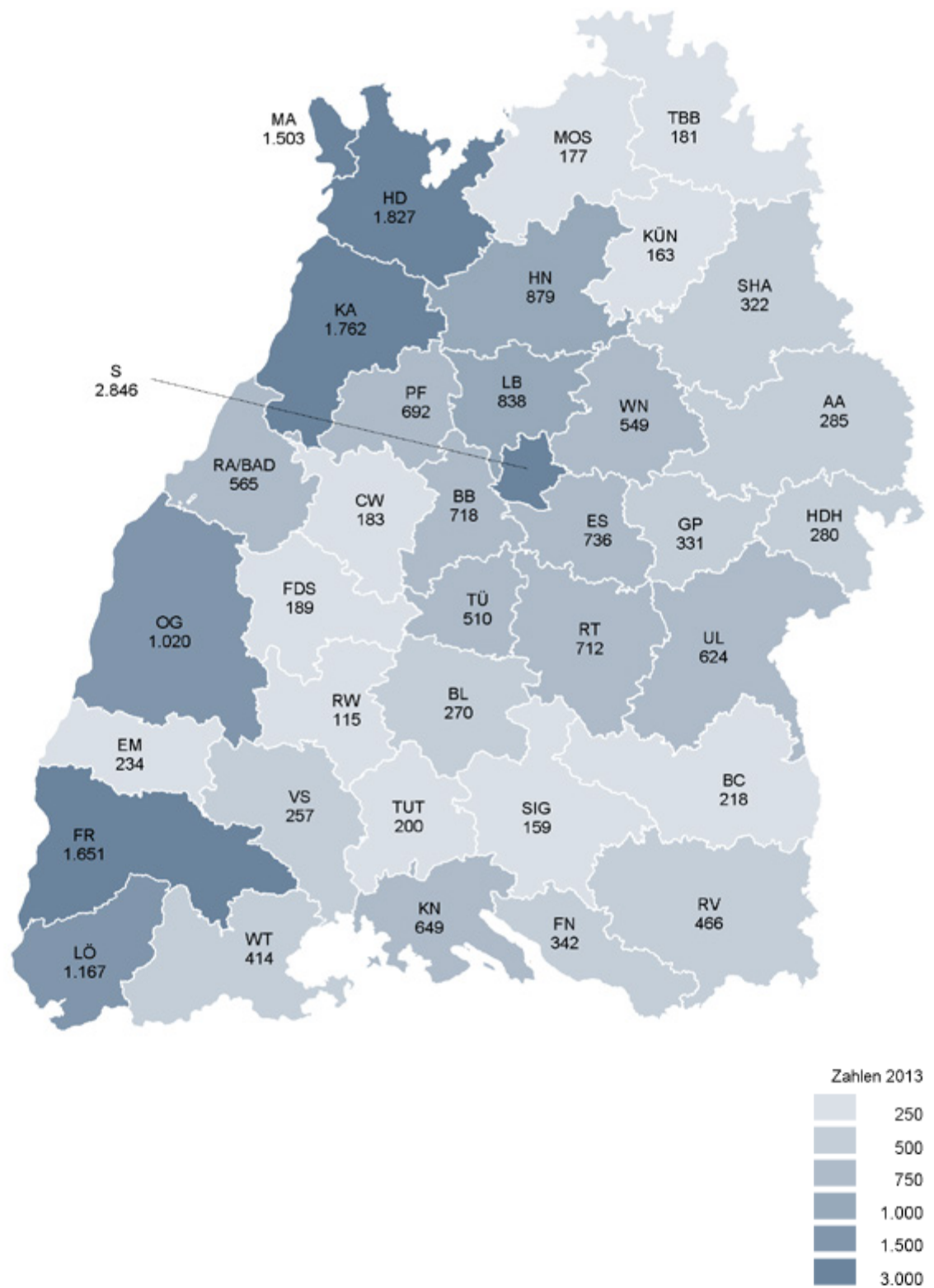
4 | DELIKTE GESAMT – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Delikte gesamt	Jahr		Zu-/Abnahme	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	27.561	32.219	+4.658	+16,9
Polizeipräsidium Stuttgart	2.795	3.518	+723	+25,9
Polizeipräsidium Mannheim	3.367	3.927	+560	+16,6
Polizeipräsidium Heilbronn	1.688	2.080	+392	+23,2
Polizeipräsidium Karlsruhe	2.908	3.359	+451	+15,5
Polizeipräsidium Ludwigsburg	1.820	2.154	+334	+18,4
Polizeipräsidium Aalen	1.522	1.730	+208	+13,7
Polizeipräsidium Offenburg	1.936	2.204	+268	+13,8
Polizeipräsidium Reutlingen	2.687	2.769	+82	+3,1
Polizeipräsidium Ulm	1.628	2.006	+378	+23,2
Polizeipräsidium Freiburg	3.878	4.453	+575	+14,8
Polizeipräsidium Tuttlingen	1.061	1.498	+437	+41,2
Polizeipräsidium Konstanz	2.243	2.485	+242	+10,8

STRUKTUR BIS 2013

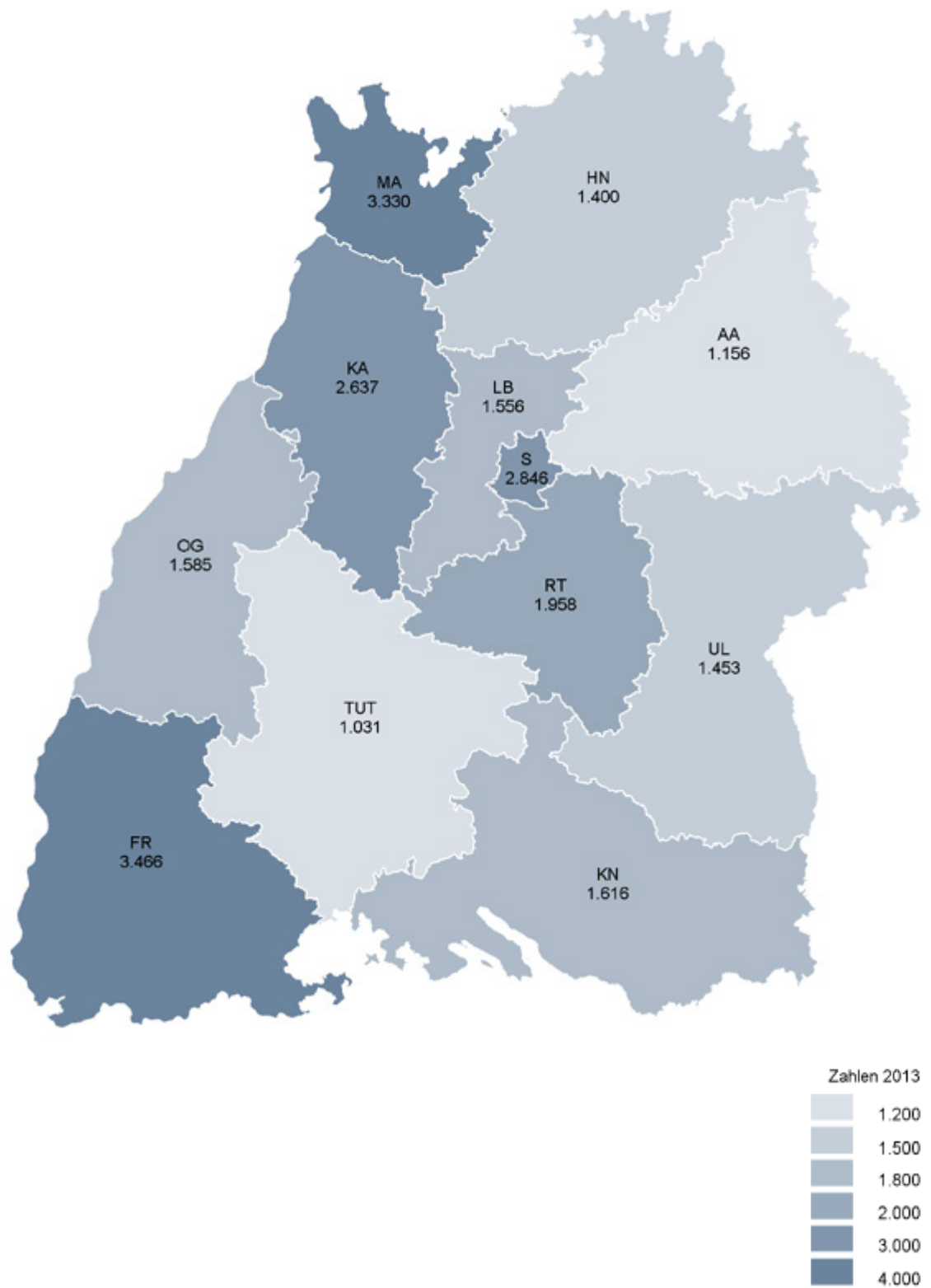
POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

5 | BESITZ / ERWERB



REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

6 | BESITZ/ERWERB



STRUKTUR BIS 2013

POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

7 | BESITZ / ERWERB – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Besitz/Erwerb	Jahr		Zu-/Abnahme	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	20.158	24.052	+3.894	+19,3
Regierungsbezirk Stuttgart	6.349	8.128	+1.779	+28,0
Polizeipräsidium Stuttgart	2.154	2.846	+692	+32,1
Polizeidirektion Böblingen	592	718	+126	+21,3
Polizeidirektion Esslingen	656	736	+80	+12,2
Polizeidirektion Göppingen	189	331	+142	+75,1
Polizeidirektion Ludwigsburg	673	838	+165	+24,5
Polizeidirektion Waiblingen	405	549	+144	+35,6
Polizeidirektion Heilbronn	704	879	+175	+24,9
Polizeidirektion Künzelsau	75	163	+88	+117,3
Polizeidirektion Schwäbisch Hall	293	322	+29	+9,9
Polizeidirektion Tauberbischofsheim	158	181	+23	+14,6
Polizeidirektion Heidenheim	174	280	+106	+60,9
Polizeidirektion Aalen	276	285	+9	+3,3
Regierungsbezirk Karlsruhe	5.590	6.898	+1.308	+23,4
Polizeipräsidium Karlsruhe	1.589	1.762	+173	+10,9
Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden	464	565	+101	+21,8
Polizeidirektion Heidelberg	1.671	1.827	+156	+9,3
Polizeipräsidium Mannheim	971	1.503	+532	+54,8
Polizeidirektion Mosbach	152	177	+25	+16,4
Polizeidirektion Pforzheim	539	692	+153	+28,4
Polizeidirektion Calw	92	183	+91	+98,9
Polizeidirektion Freudenstadt	112	189	+77	+68,8
Regierungsbezirk Freiburg	5.136	5.707	+571	+11,1
Polizeidirektion Freiburg	1.487	1.651	+164	+11,0
Polizeidirektion Emmendingen	263	234	-29	-11,0
Polizeidirektion Offenburg	944	1.020	+76	+8,1
Polizeidirektion Rottweil	97	115	+18	+18,6
Polizeidirektion Villingen-Schwenningen	202	257	+55	+27,2
Polizeidirektion Tuttlingen	127	200	+73	+57,5
Polizeidirektion Konstanz	657	649	-8	-1,2
Polizeidirektion Lörrach	1.000	1.167	+167	+16,7
Polizeidirektion Waldshut	359	414	+55	+15,3
Regierungsbezirk Tübingen	3.071	3.301	+230	+7,5
Polizeidirektion Reutlingen	738	712	-26	-3,5
Polizeidirektion Tübingen	469	510	+41	+8,7
Polizeidirektion Balingen	186	270	+84	+45,2
Polizeidirektion Ulm	659	624	-35	-5,3
Polizeidirektion Biberach	127	218	+91	+71,7
Polizeidirektion Friedrichshafen	308	342	+34	+11,0
Polizeidirektion Ravensburg	419	466	+47	+11,2
Polizeidirektion Sigmaringen	165	159	-6	-3,6

REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

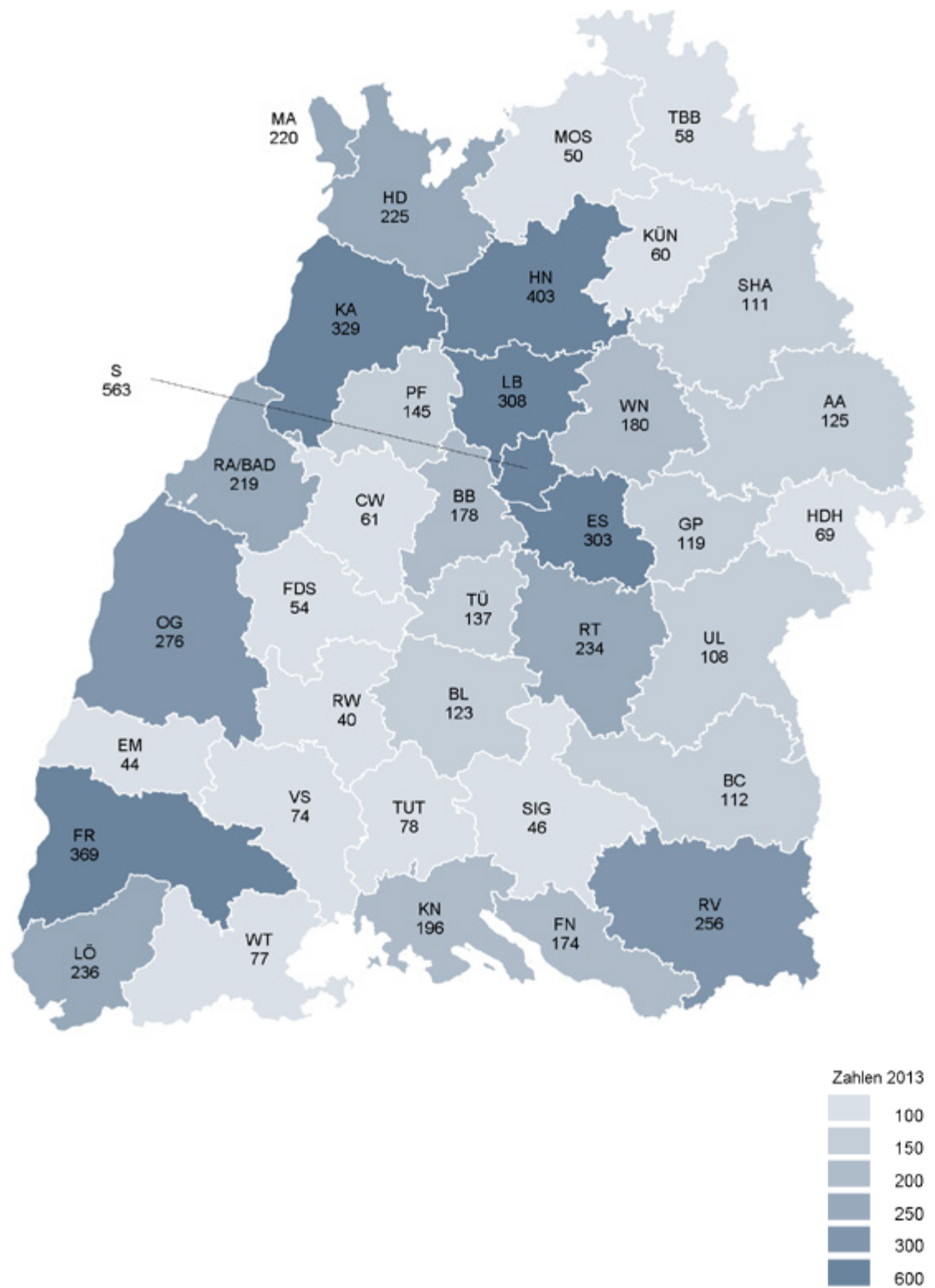
8 | BESITZ / ERWERB – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Besitz/Erwerb	Jahr		Zu-/Abnahme	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	20.158	24.052	+3.894	+19,3
Polizeipräsidium Stuttgart	2.154	2.846	+692	+32,1
Polizeipräsidium Mannheim	2.642	3.330	+688	+26,0
Polizeipräsidium Heilbronn	1.089	1.400	+311	+28,6
Polizeipräsidium Karlsruhe	2.220	2.637	+417	+18,8
Polizeipräsidium Ludwigsburg	1.265	1.556	+291	+23,0
Polizeipräsidium Aalen	974	1.156	+182	+18,7
Polizeipräsidium Offenburg	1.408	1.585	+177	+12,6
Polizeipräsidium Reutlingen	1.863	1.958	+95	+5,1
Polizeipräsidium Ulm	1.149	1.453	+304	+26,5
Polizeipräsidium Freiburg	3.109	3.466	+357	+11,5
Polizeipräsidium Tuttlingen	724	1.031	+307	+42,4
Polizeipräsidium Konstanz	1.549	1.616	+67	+4,3

STRUKTUR BIS 2013

POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

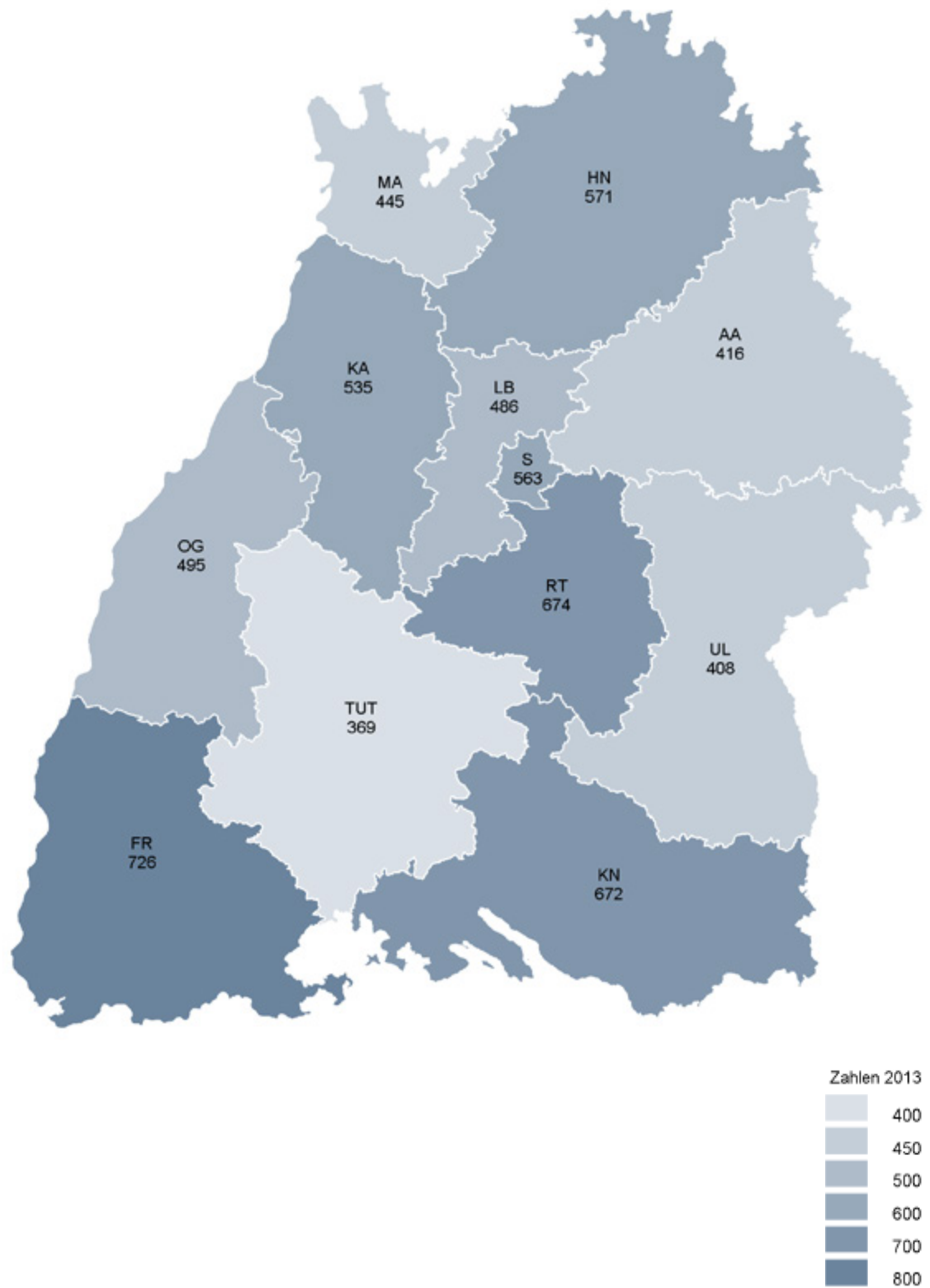
9 | HANDEL UND SCHMUGGEL¹⁸



¹⁸ Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 734821 bis -29 (PKS-Summenschlüssel 891020) dargestellt.

REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

10 | HANDEL UND SCHMUGGEL¹⁹



¹⁹ Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 734821 bis -29 (PKS-Summenschlüssel 891020) dargestellt.

STRUKTUR BIS 2013

POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

11 | HANDEL UND SCHMUGGEL – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Handel und Schmuggel	Jahr		Zu-/Abnahme	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	5.713	6.377	+664	+11,6
Regierungsbezirk Stuttgart	2.201	2.477	+276	+12,5
Polizeipräsidium Stuttgart	513	563	+50	+9,7
Polizeidirektion Böblingen	158	178	+20	+12,7
Polizeidirektion Esslingen	293	303	+10	+3,4
Polizeidirektion Göppingen	86	119	+33	+38,4
Polizeidirektion Ludwigsburg	278	308	+30	+10,8
Polizeidirektion Waiblingen	215	180	-35	-16,3
Polizeidirektion Heilbronn	324	403	+79	+24,4
Polizeidirektion Künzelsau	53	60	+7	+13,2
Polizeidirektion Schwäbisch Hall	70	111	+41	+58,6
Polizeidirektion Tauberbischofsheim	73	58	-15	-20,5
Polizeidirektion Heidenheim	58	69	+11	+19,0
Polizeidirektion Aalen	80	125	+45	+56,3
Regierungsbezirk Karlsruhe	1.279	1.303	+24	+1,9
Polizeipräsidium Karlsruhe	318	329	+11	+3,5
Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden	119	219	+100	+84,0
Polizeidirektion Heidelberg	305	225	-80	-26,2
Polizeipräsidium Mannheim	254	220	-34	-13,4
Polizeidirektion Mosbach	55	50	-5	-9,1
Polizeidirektion Pforzheim	157	145	-12	-7,6
Polizeidirektion Calw	31	61	+30	+96,8
Polizeidirektion Freudenstadt	40	54	+14	+35,0
Regierungsbezirk Freiburg	1.217	1.390	+173	+14,2
Polizeidirektion Freiburg	342	369	+27	+7,9
Polizeidirektion Emmendingen	48	44	-4	-8,3
Polizeidirektion Offenburg	273	276	+3	+1,1
Polizeidirektion Rottweil	47	40	-7	-14,9
Polizeidirektion Villingen-Schwenningen	49	74	+25	+51,0
Polizeidirektion Tuttlingen	41	78	+37	+90,2
Polizeidirektion Konstanz	181	196	+15	+8,3
Polizeidirektion Lörrach	164	236	+72	+43,9
Polizeidirektion Waldshut	72	77	+5	+6,9
Regierungsbezirk Tübingen	1.004	1.190	+186	+18,5
Polizeidirektion Reutlingen	240	234	-6	-2,5
Polizeidirektion Tübingen	109	137	+28	+25,7
Polizeidirektion Balingen	68	123	+55	+80,9
Polizeidirektion Ulm	152	108	-44	-28,9
Polizeidirektion Biberach	70	112	+42	+60,0
Polizeidirektion Friedrichshafen	84	174	+90	+107,1
Polizeidirektion Ravensburg	229	256	+27	+11,8
Polizeidirektion Sigmaringen	52	46	-6	-11,5

REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

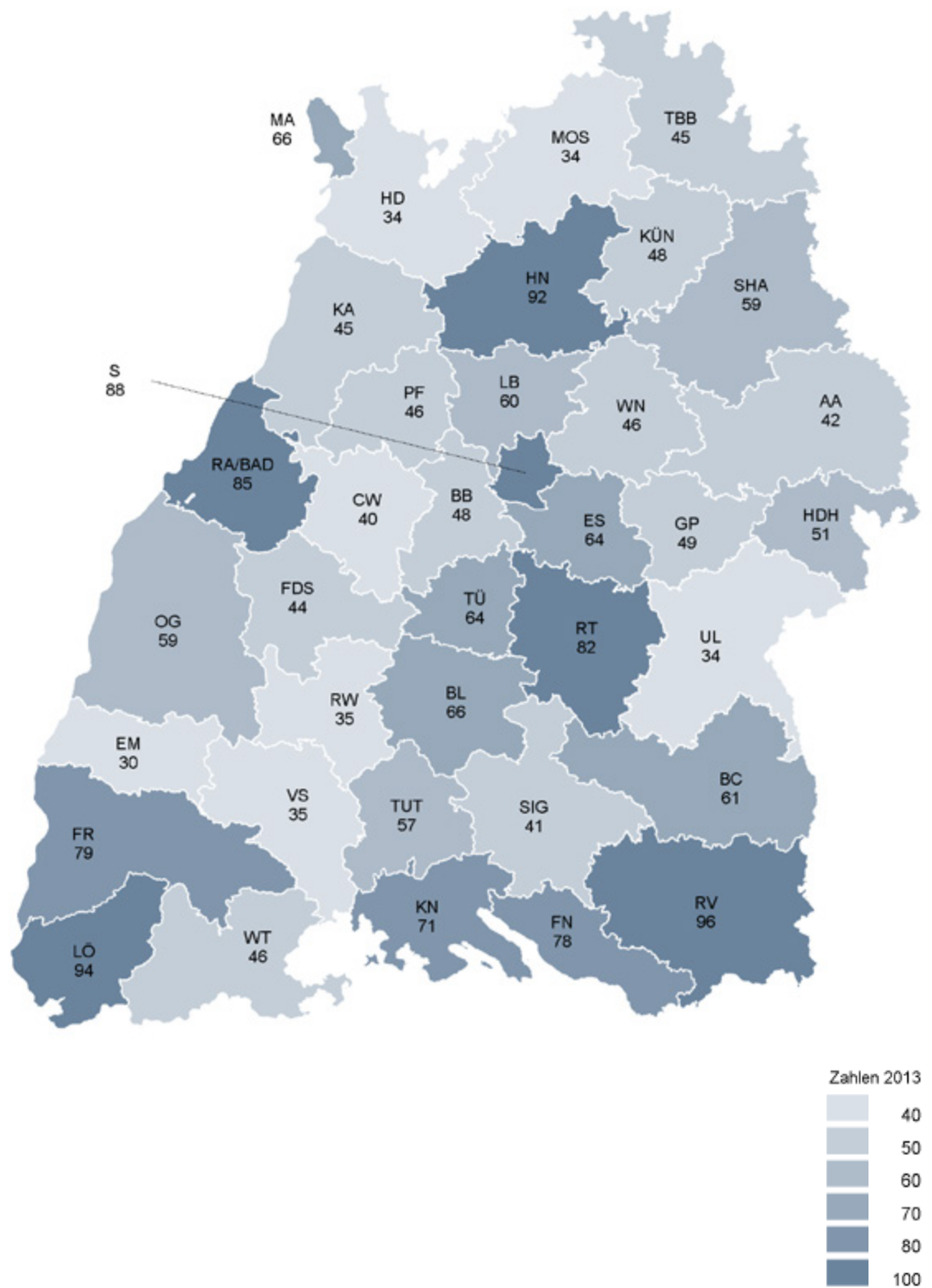
12 | HANDEL UND SCHMUGGEL – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Handel und Schmuggel	Jahr		Zu-/Abnahme	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	5.713	6.377	+664	+11,6
Polizeipräsidium Stuttgart	513	563	+50	+9,7
Polizeipräsidium Mannheim	559	445	-114	-20,4
Polizeipräsidium Heilbronn	505	571	+66	+13,1
Polizeipräsidium Karlsruhe	506	535	+29	+5,7
Polizeipräsidium Ludwigsburg	436	486	+50	+11,5
Polizeipräsidium Aalen	365	416	+51	+14,0
Polizeipräsidium Offenburg	392	495	+103	+26,3
Polizeipräsidium Reutlingen	642	674	+32	+5,0
Polizeipräsidium Ulm	366	408	+42	+11,5
Polizeipräsidium Freiburg	626	726	+100	+16,0
Polizeipräsidium Tuttlingen	245	369	+124	+50,6
Polizeipräsidium Konstanz	546	672	+126	+23,1

STRUKTUR BIS 2013

POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

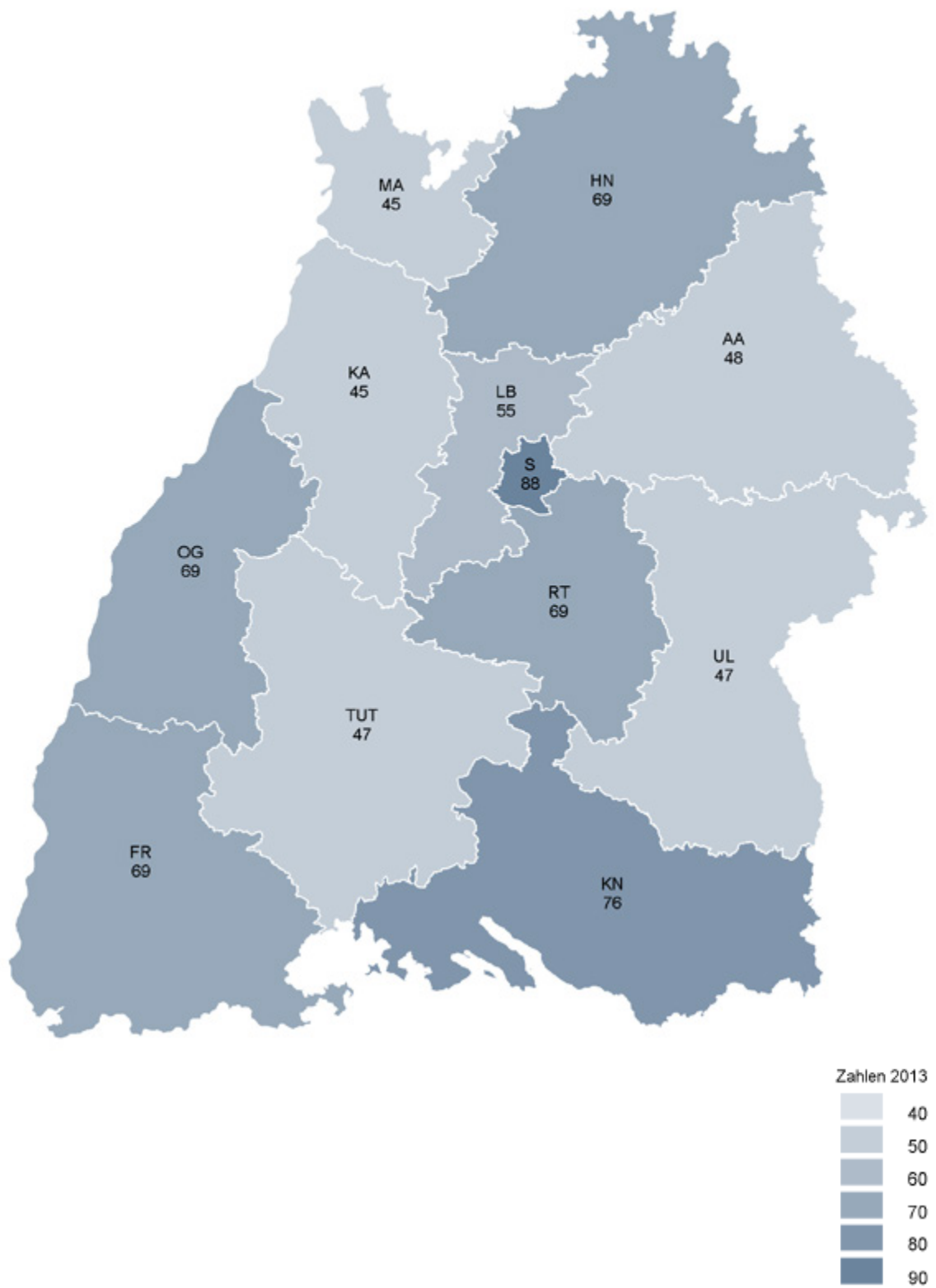
13 | HÄUFIGKEITZIFFER HANDEL²⁰



²⁰ Handelsdelikte (dienststellenbezogene Zahlen) pro 100.000 Einwohner.

REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

14 | HÄUFIGKEITZIFFER HANDEL²¹



²¹ Handelsdelikte (dienststellenbezogene Zahlen) pro 100.000 Einwohner.

STRUKTUR BIS 2013

POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

15 | HÄUFIGKEITZIFFER HANDEL – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Häufigkeitsziffer Handel	Jahr		Zu-/Abnahme
	2012	2013	absolut
Land Baden-Württemberg	52	60	+8
Regierungsbezirk Stuttgart (ohne PP S)	50	58	+8
Polizeipräsidium Stuttgart	79	88	+9
Polizeidirektion Böblingen	40	48	+8
Polizeidirektion Esslingen	61	64	+3
Polizeidirektion Göppingen	33	49	+16
Polizeidirektion Ludwigsburg	53	60	+7
Polizeidirektion Waiblingen	54	46	-8
Polizeidirektion Heilbronn	68	92	+24
Polizeidirektion Künzelsau	48	48	+/-0
Polizeidirektion Schwäbisch Hall	40	59	+19
Polizeidirektion Tauberbischofsheim	53	45	-8
Polizeidirektion Heidenheim	44	51	+7
Polizeidirektion Aalen	25	42	+17
Regierungsbezirk Karlsruhe	46	49	+3
Polizeipräsidium Karlsruhe	42	45	+3
Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden	46	85	+39
Polizeidirektion Heidelberg	46	34	-12
Polizeipräsidium Mannheim	70	66	-4
Polizeidirektion Mosbach	35	34	-1
Polizeidirektion Pforzheim	48	46	-2
Polizeidirektion Calw	19	40	+21
Polizeidirektion Freudenstadt	35	44	+9
Regierungsbezirk Freiburg	54	63	+9
Polizeidirektion Freiburg	69	79	+10
Polizeidirektion Emmendingen	43	30	-13
Polizeidirektion Offenburg	54	59	+5
Polizeidirektion Rottweil	33	35	+2
Polizeidirektion Villingen-Schwenningen	21	35	+14
Polizeidirektion Tuttlingen	35	57	+22
Polizeidirektion Konstanz	67	71	+4
Polizeidirektion Lörrach	66	94	+28
Polizeidirektion Waldshut	45	46	+1
Regierungsbezirk Tübingen	55	66	+11
Polizeidirektion Reutlingen	84	82	-2
Polizeidirektion Tübingen	46	64	+18
Polizeidirektion Balingen	38	66	+28
Polizeidirektion Ulm	47	34	-13
Polizeidirektion Biberach	34	61	+27
Polizeidirektion Friedrichshafen	41	78	+37
Polizeidirektion Ravensburg	85	96	+11
Polizeidirektion Sigmaringen	38	41	+3

REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

16 | HÄUFIGKEITZIFFER HANDEL – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Häufigkeitsziffer Handel	Jahr		Zu-/Abnahme
	2012	2013	absolut
Land Baden-Württemberg	52	60	+8
Polizeipräsidium Stuttgart	79	88	+9
Polizeipräsidium Mannheim	55	45	-10
Polizeipräsidium Heilbronn	58	69	+11
Polizeipräsidium Karlsruhe	41	45	+4
Polizeipräsidium Ludwigsburg	48	55	+7
Polizeipräsidium Aalen	41	48	+7
Polizeipräsidium Offenburg	50	69	+19
Polizeipräsidium Reutlingen	64	69	+5
Polizeipräsidium Ulm	40	47	+7
Polizeipräsidium Freiburg	60	69	+9
Polizeipräsidium Tuttlingen	32	47	+15
Polizeipräsidium Konstanz	62	76	+14

ANLAGEN

17 | RAUSCHGIFTBAROMETER

	2012	2013		in %
Gesamt	27.561	32.219	↗	+16,9
Konsum	20.158	24.052	↗	+19,3
Cannabis	14.069	17.251	↗	+22,6
Heroin	739	648	↘	-12,3
Kokain	877	849	↘	-3,2
LSD	22	46	↑	+109,1
Amphetamin	2.580	2.836	↗	+9,9
Ecstasy	605	883	↑	+46,0
Handel-/Schmuggel²²	5.713	6.377	↗	+11,6
Cannabis	3.229	3.963	↗	+22,7
Heroin	472	296	↓	-37,3
Kokain	594	532	↘	-10,4
LSD	7	13	↑	+85,7
Amphetamin	792	761	↘	-3,9
Ecstasy	275	379	↑	+37,8
Tatverdächtige	23.350	26.961	↗	+15,5
Erwachsene	16.143	17.289	↗	+7,1
Heranwachsende	4.339	5.384	↗	+24,1
Jugendliche	2.798	4.186	↑	+49,6
Kinder	70	102	↑	+45,7
Nichtdeutsche	5.830	6.848	↗	+17,5
Sicherstellungen²³				
Cannabis	1.420	1.551	↗	+9,2
Menge in kg	452,4	705,8	↑	+56,0
Heroin	171	121	↘	-29,2
Menge in kg	8,9	18,5	↑	+107,9
Kokain²⁴	211	224	↗	+6,2
Menge in kg	161,3	154,9	↘	-4,0
LSD	32	35	↗	+9,4
Menge in KE	2.000	2.438	↗	+21,9
Amphetamin	727	888	↗	+22,1
Menge in kg	108,6	229,5	↑	+111,3
Ecstasy²⁵	242	316	↑	+30,6
Menge in KE	25.207	231.085	↑	+816,7

²² Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS (Einzeldarstellung) auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 7348-21 bis 29 (PKS-Summenschlüssel 891020) dargestellt.

²³ Die Sicherstellungsmengen/-fälle und die Rauschgifttodesfälle sind dem Kriminalpolizeilichen Meldedienst (KPMD) bzw. der FDR entnommen.

²⁴ 2012 Großsicherstellung von ca. 120 kg Kokain durch die GER Stuttgart.

2013 Großsicherstellung von ca. 130 kg Kokain durch die GER Stuttgart.

²⁵ 2013 Großsicherstellung von ca. 204.000 Konsumeinheiten (KE) durch den Fahndungsdienst des APrev Walldorf.

Erstkonsumenten Drogen²⁶				
Cannabis	9.943	11.259	↗	+13,2
Heroin	258	256	→	-0,8
Kokain	707	643	↘	-9,1
LSD	42	68	↑	+61,9
Amphetamin	2.121	2.230	↗	+5,1
Ecstasy	681	823	↗	+20,9
Sonstige	885	1.044	↗	+18,0
Rauschgifttodesfälle²⁶				
Nichtdeutsche	16	18	↗	+12,5
Aussiedler	22	28	↗	+27,3

DELIKTE**18 | DELIKTE GESAMT**

	2012	2013	in %
Delikte gesamt	27.561	32.219	+16,9
Besitz/Erwerb	20.158	24.052	+19,3
Handel/Schmuggel	5.713	6.377	+11,6
Beschaffungsdelikte	508	572	+12,6

19 | DELIKTE NACH RAUSCHGIFTARTEN

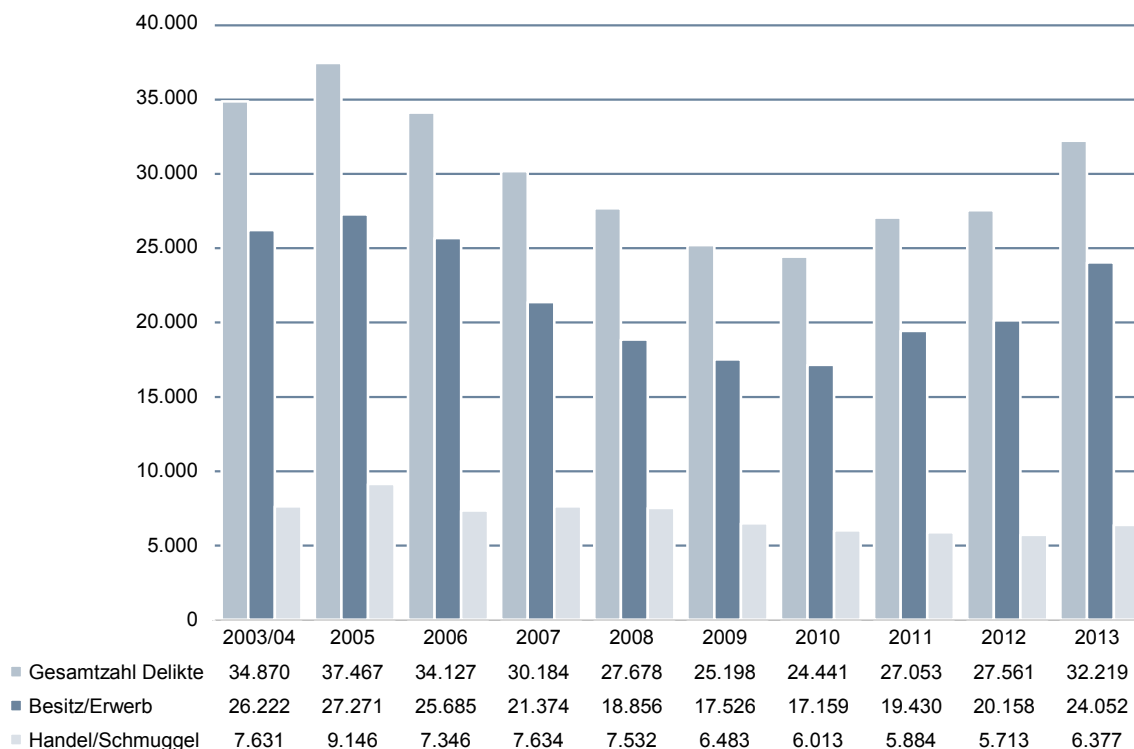
	2012	2013	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	14.069	17.251	+22,6
Cannabis Handel/Schmuggel	3.229	3.963	+22,7
Heroin Besitz/Erwerb	739	648	-12,3
Heroin Handel/Schmuggel	472	296	-37,3
Kokain Besitz/Erwerb	877	849	-3,2
Kokain Handel/Schmuggel	594	532	-10,4
LSD Besitz/Erwerb	22	46	+109,1
LSD Handel/Schmuggel	7	13	+85,7
Amphetamin Besitz/Erwerb	2.580	2.836	+9,9
Amphetamin			
Handel/Schmuggel	792	761	-3,9
Ecstasy Besitz/Erwerb	605	883	+46,0
Ecstasy Handel/Schmuggel	275	379	+37,8
Sonstige BtM Besitz/Erwerb	1.266	1.539	+21,6
Sonstige BtM			
Handel/Schmuggel	344	433	+25,9

²⁶ Quelle: POLAS.

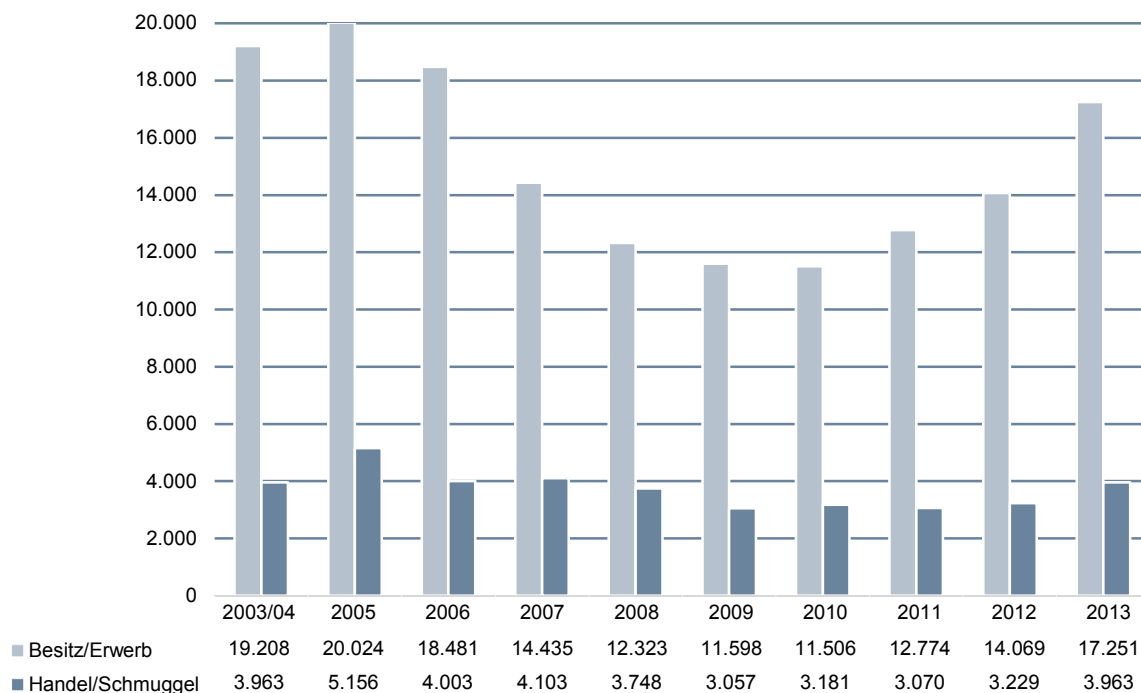
ANLAGEN

ZEHN-JAHRESVERGLEICHE²⁷

20 | DELIKTE GESAMT

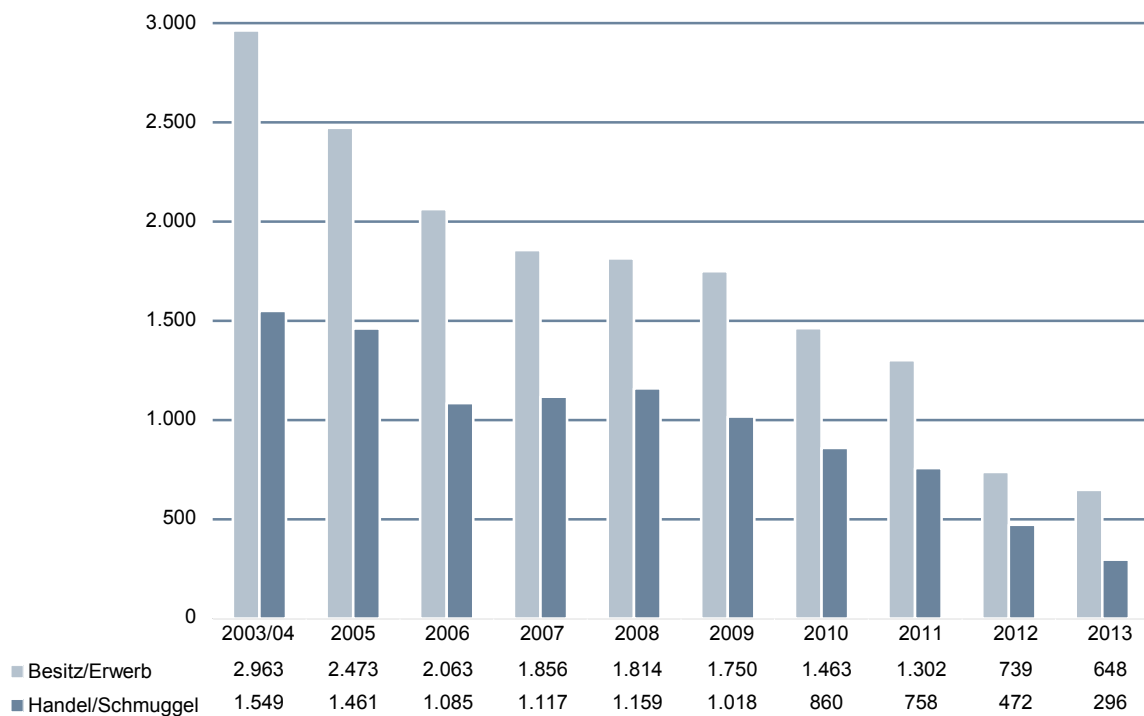


21 | DELIKTE CANNABIS

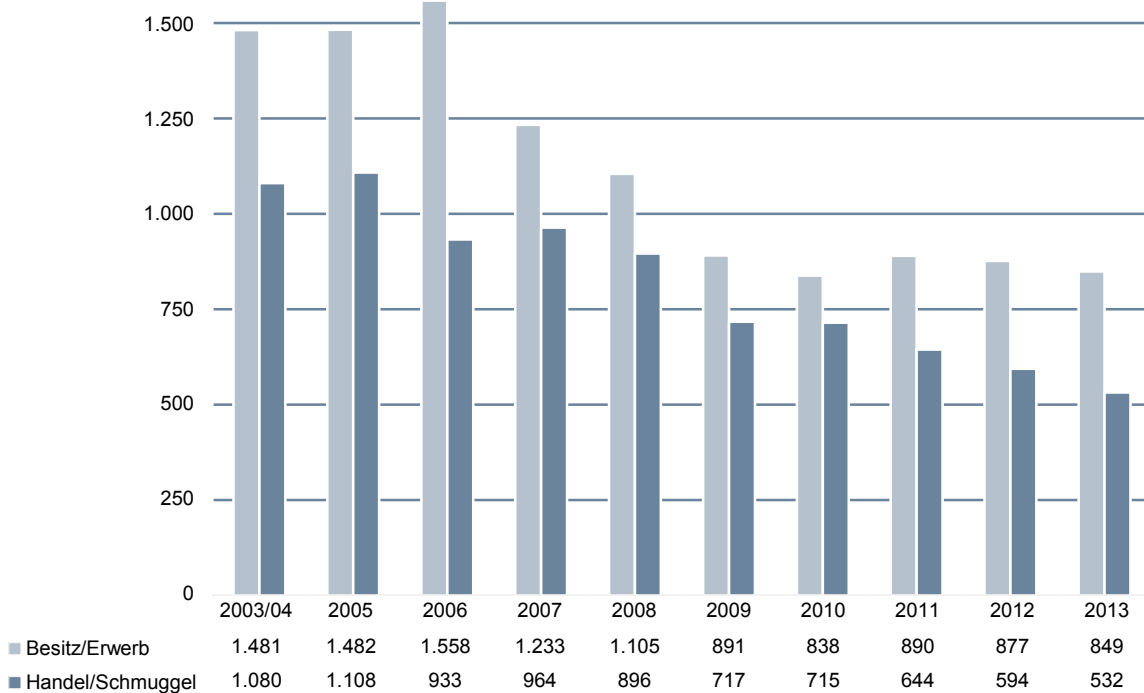


²⁷ Durch eine landesweite Umstellung der polizeilichen Datenverarbeitungssysteme im Jahre 2003 wurden zur Vermeidung statistischer Verzerrungen für die PKS-Daten der Jahre 2003 und 2004 Mittelwerte gebildet.

22 | DELIKTE HEROIN

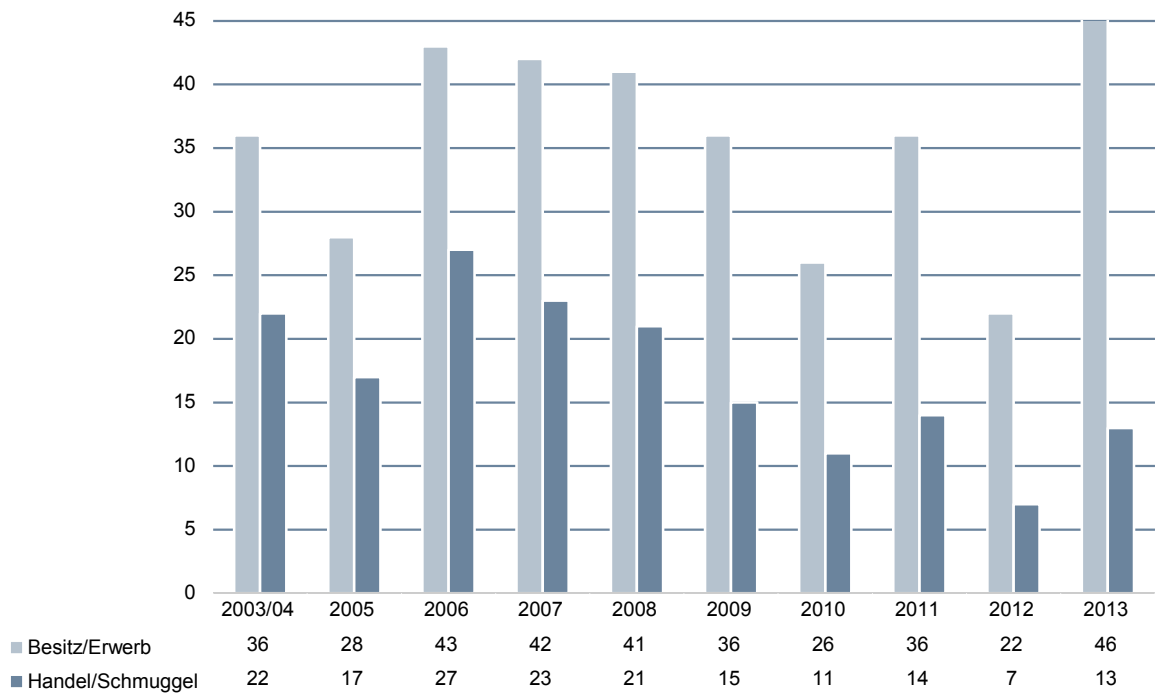


23 | DELIKTE KOKAIN

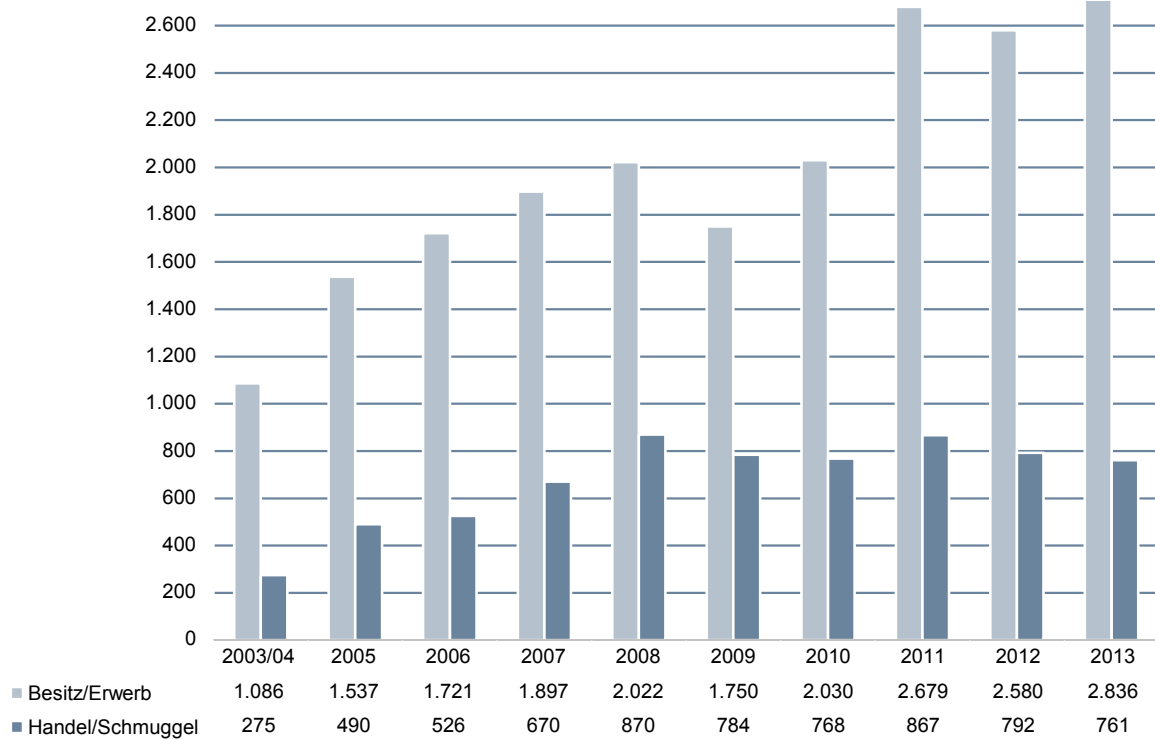


ANLAGEN

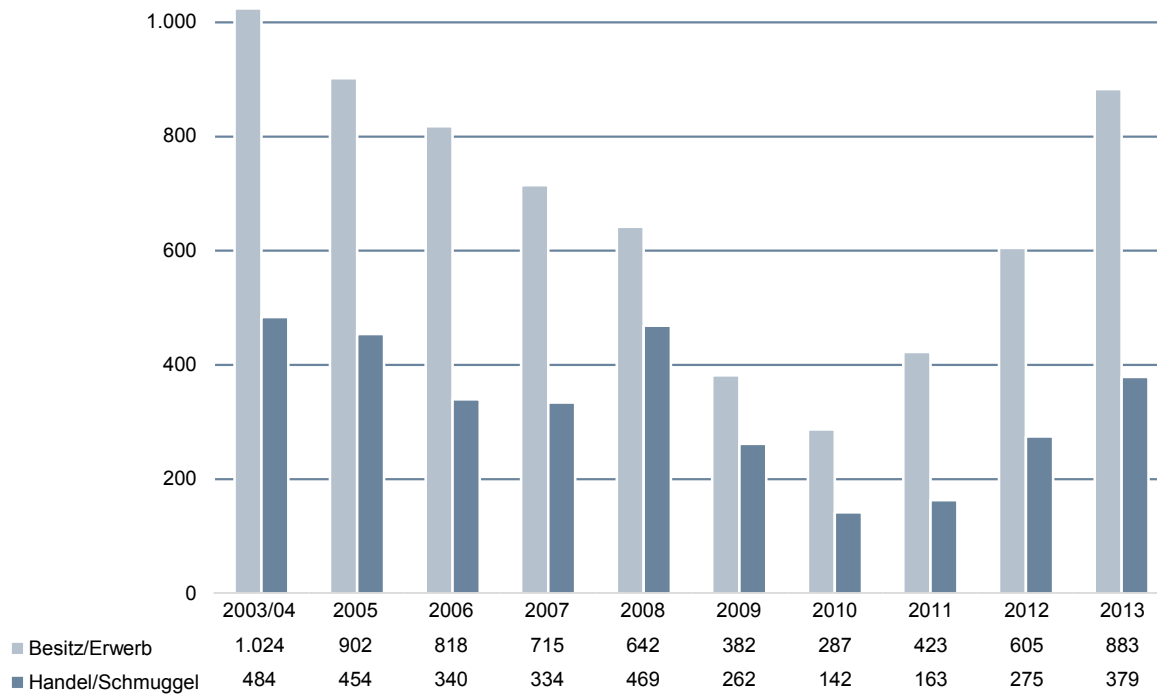
24 | DELIKTE LSD



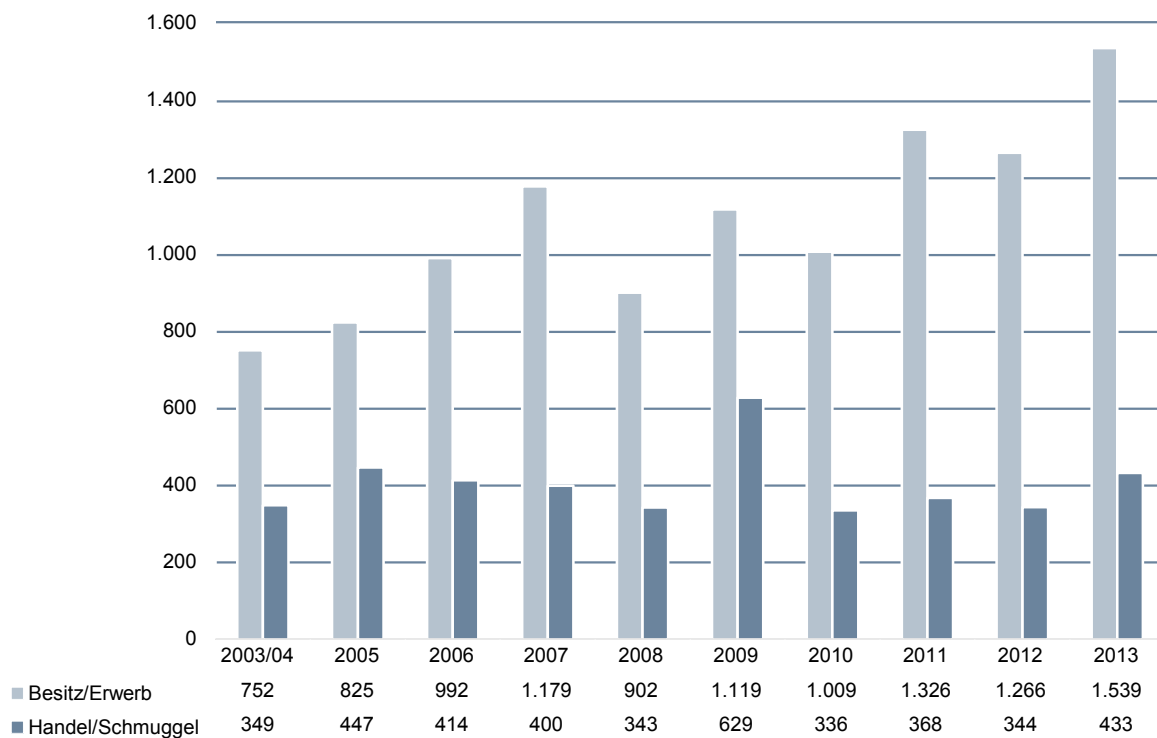
25 | DELIKTE AMPHETAMIN



26 | DELIKTE ECSTASY



27 | DELIKTE SONSTIGE BETÄUBUNGSMITTEL



ANLAGEN

TATVERDÄCHTIGE

28 | TATVERDÄCHTIGE GESAMT

	2012	2013	in %
TV gesamt	23.350	26.961	+15,5
Besitz/Erwerb	17.860	21.000	+17,6
Handel/Schmuggel	5.405	6.061	+12,1
Beschaffungsdelikte	230	224	-2,6

29 | TATVERDÄCHTIGE NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2012	2013	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	12.753	15.518	+21,7
Cannabis Handel/Schmuggel	3.169	3.829	+20,8
Heroin Besitz/Erwerb	660	590	-10,6
Heroin Handel/Schmuggel	442	321	-27,4
Kokain Besitz/Erwerb	842	814	-3,3
Kokain Handel/Schmuggel	643	575	-10,6
LSD Besitz/Erwerb	22	44	+100,0
LSD Handel/Schmuggel	7	13	+85,7
Amphetamin Besitz/Erwerb	2.449	2.633	+7,5
Amphetamin Handel/ Schmuggel	806	746	-7,4
Ecstasy Besitz/Erwerb	573	838	+46,2
Ecstasy Handel/Schmuggel	265	362	+36,6
Sonstige BtM Besitz/Erwerb	1.184	1.377	+16,3
Sonstige BtM Handel/Schmuggel	307	441	+43,6

30 | TATVERDÄCHTIGE NACH ALTERSGRUPPEN

	2012	2013	in %
Erwachsene	16.143	17.289	+7,1
Heranwachsende	4.339	5.384	+24,1
Jugendliche	2.798	4.186	+49,6
Kinder	70	102	+45,7

31 | ERWACHSENE NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2012	2013	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	7.653	8.666	+13,2
Cannabis Handel/Schmuggel	1.967	2.027	+3,1
Heroin Besitz/Erwerb	641	565	-11,9
Heroin Handel/Schmuggel	426	310	-27,2
Kokain Besitz/Erwerb	758	726	-4,2
Kokain Handel/Schmuggel	607	540	-11,0
LSD Besitz/Erwerb	18	35	+94,4
LSD Handel/Schmuggel	2	8	+300,0
Amphetamin Besitz/Erwerb	1.909	2.029	+6,3
Amphetamin Handel/ Schmuggel	657	592	-9,9
Ecstasy Besitz/Erwerb	360	489	+35,8
Ecstasy Handel/Schmuggel	170	206	+21,2
Sonstige BtM Besitz/Erwerb	984	1.060	+7,7
Sonstige BtM Handel/Schmuggel	268	352	+31,3

32 | HERANWACHSENDE NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2012	2013	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	2.919	3.596	+23,2
Cannabis Handel/Schmuggel	685	947	+38,2
Heroin Besitz/Erwerb	18	23	+27,8
Heroin Handel/Schmuggel	12	9	-25,0
Kokain Besitz/Erwerb	63	70	+11,1
Kokain Handel/Schmuggel	33	25	-24,2
LSD Besitz/Erwerb	2	9	+350,0
LSD Handel/Schmuggel	3	3	+/-0
Amphetamin Besitz/Erwerb	419	460	+9,8
Amphetamin Handel/ Schmuggel	119	109	-8,4
Ecstasy Besitz/Erwerb	162	259	+59,9
Ecstasy Handel/Schmuggel	67	109	+62,7
Sonstige BtM Besitz/Erwerb	113	170	+50,4
Sonstige BtM Handel/Schmuggel	22	47	+113,6

ANLAGEN

33 | JUGENDLICHE NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2012	2013	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	2.122	3.179	+49,8
Cannabis Handel/Schmuggel	510	835	+63,7
Heroin Besitz/Erwerb	1	2	+100,0
Heroin Handel/Schmuggel	4	2	-50,0
Kokain Besitz/Erwerb	21	18	-14,3
Kokain Handel/Schmuggel	3	10	+233,3
LSD Besitz/Erwerb	2	0	-100,0
LSD Handel/Schmuggel	2	2	+/-0
Amphetamin Besitz/Erwerb	120	142	+18,3
Amphetamin Handel/ Schmuggel	30	45	+50,0
Ecstasy Besitz/Erwerb	48	88	+83,3
Ecstasy Handel/Schmuggel	27	46	+70,4
Sonstige BtM Besitz/Erwerb	85	144	+69,4
Sonstige BtM Handel/Schmuggel	14	41	+192,9

34 | KINDER NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2012	2013	+ / -
Cannabis Besitz/Erwerb	59	77	+18
Cannabis Handel/Schmuggel	7	20	+13
Heroin Besitz/Erwerb	0	0	+/-0
Heroin Handel/Schmuggel	0	0	+/-0
Kokain Besitz/Erwerb	0	0	+/-0
Kokain Handel/Schmuggel	0	0	+/-0
LSD Besitz/Erwerb	0	0	+/-0
LSD Handel/Schmuggel	0	0	+/-0
Amphetamin Besitz/Erwerb	1	2	+1
Amphetamin Handel/ Schmuggel	0	0	+/-0
Ecstasy Besitz/Erwerb	3	2	-1
Ecstasy Handel/Schmuggel	1	1	+/-0
Sonstige BtM Besitz/Erwerb	2	3	+1
Sonstige BtM Handel/Schmuggel	3	1	-2

AUSLÄNDERBETEILIGUNG²⁸

35 | AUSLÄNDISCHE TATVERDÄCHTIGE GESAMT

	2012	2013	in %
Tatverdächtige gesamt	23.350	26.961	+15,5
Ausländische TV	5.830	6.848	+17,5
Ausländeranteil in %	25,0	25,4	./.

36 | AUSLÄNDISCHE TATVERDÄCHTIGE NACH DELIKTSARTEN

Besitz/Erwerb	2012	2013	in %
Tatverdächtige gesamt	17.860	21.000	+17,6
Ausländische TV	4.382	5.222	+19,2
Ausländeranteil in %	24,5	24,9	./.

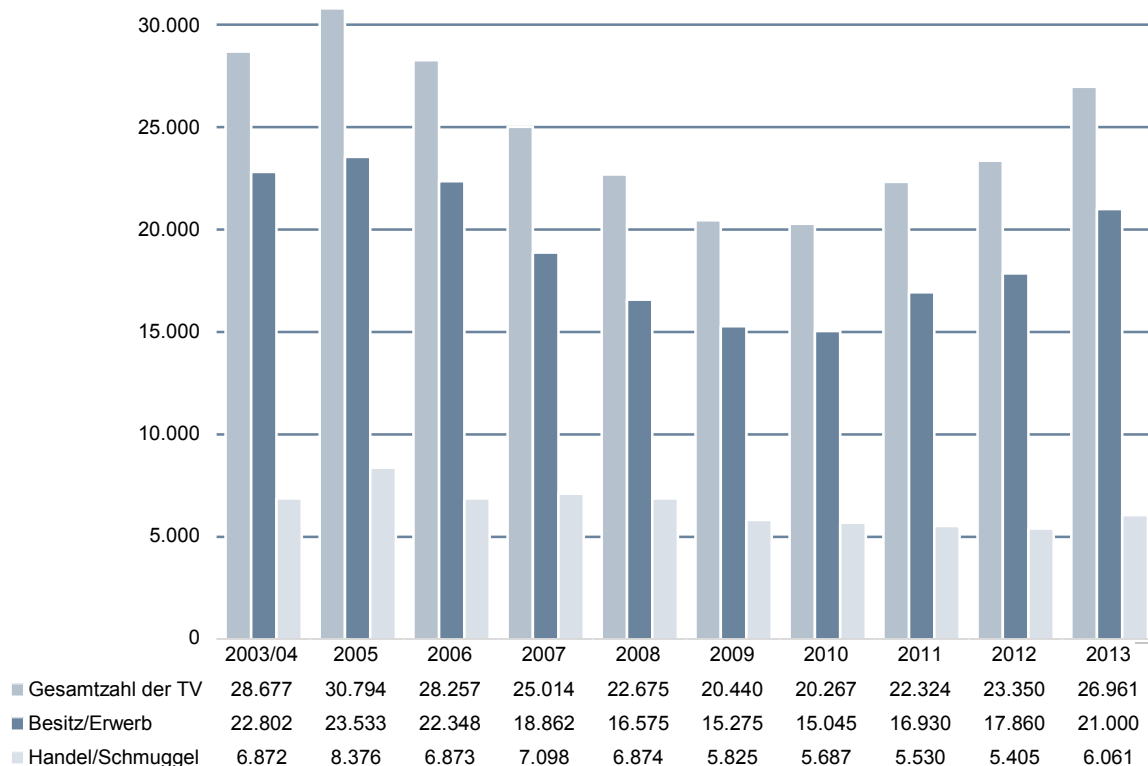
Handel/Schmuggel	2012	2013	in %
Tatverdächtige gesamt	5.405	6.061	+12,1
Ausländische TV	1.453	1.689	+16,2
Ausländeranteil in %	26,9	27,9	./.

²⁸ Quelle: PKS.

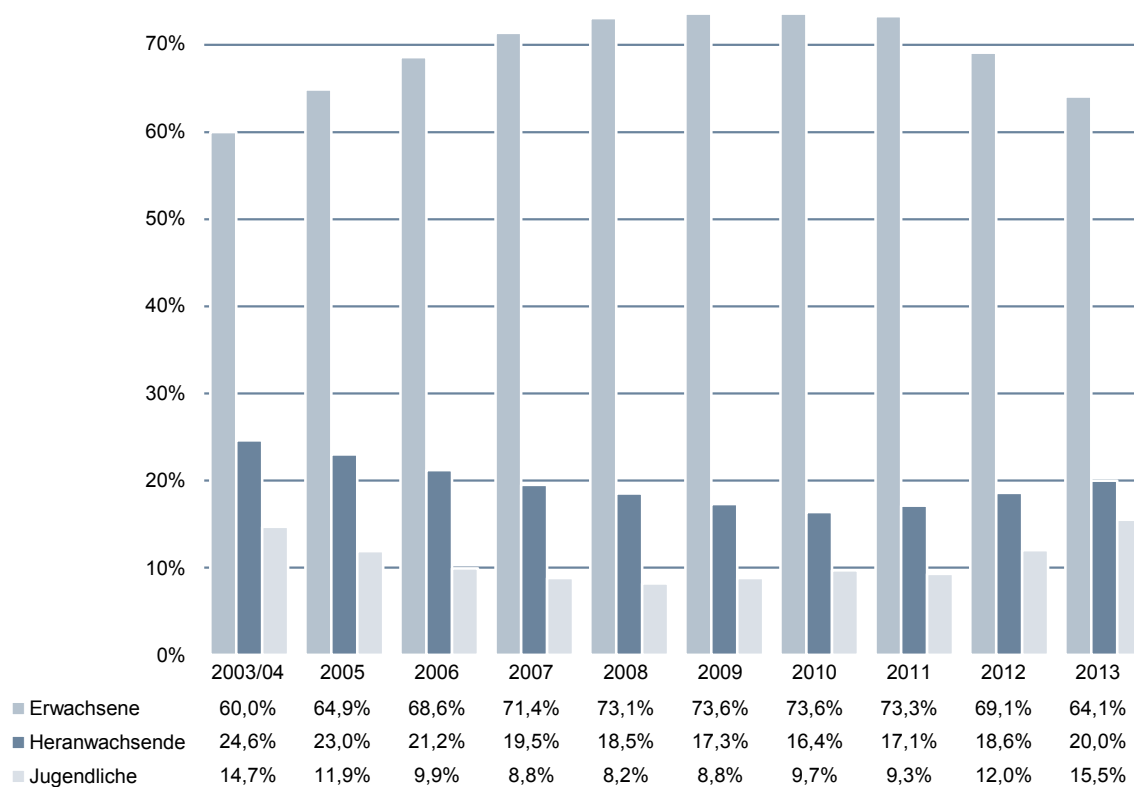
ANLAGEN

ZEHN-JAHRESVERGLEICHE

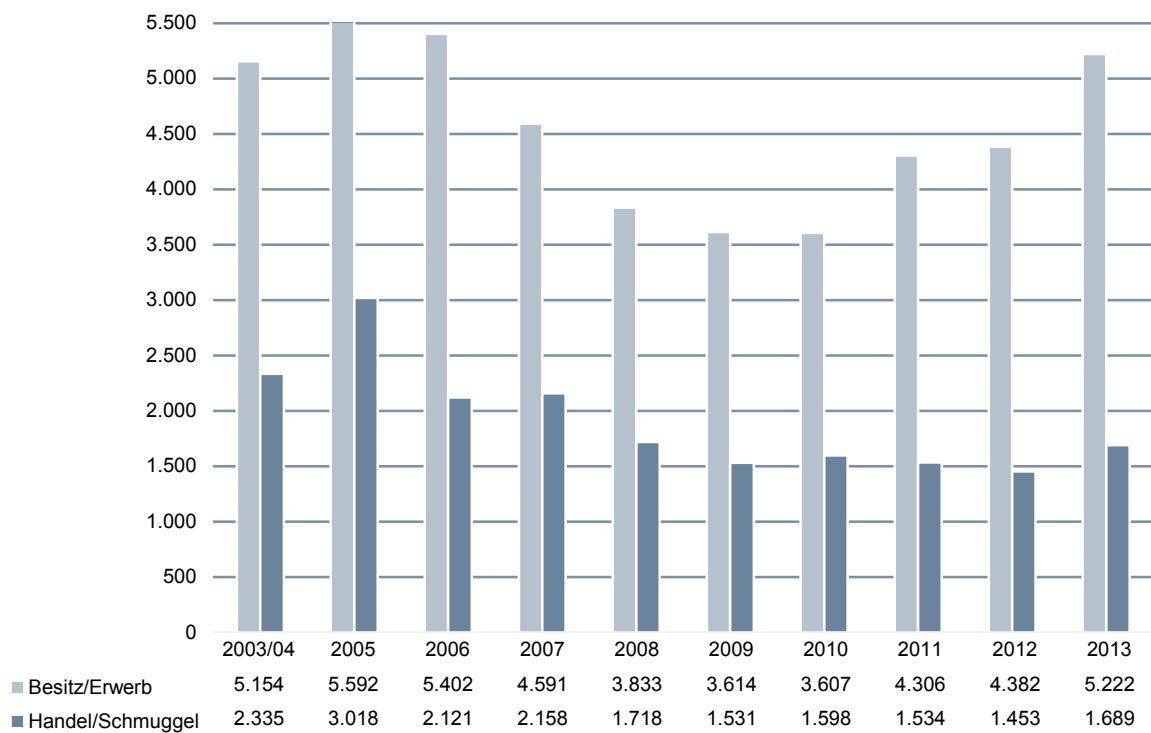
37 | TATVERDÄCHTIGE GESAMT



38 | TATVERDÄCHTIGE NACH ALTERSGRUPPEN



39 | NICHTDEUTSCHE TATVERDÄCHTIGE

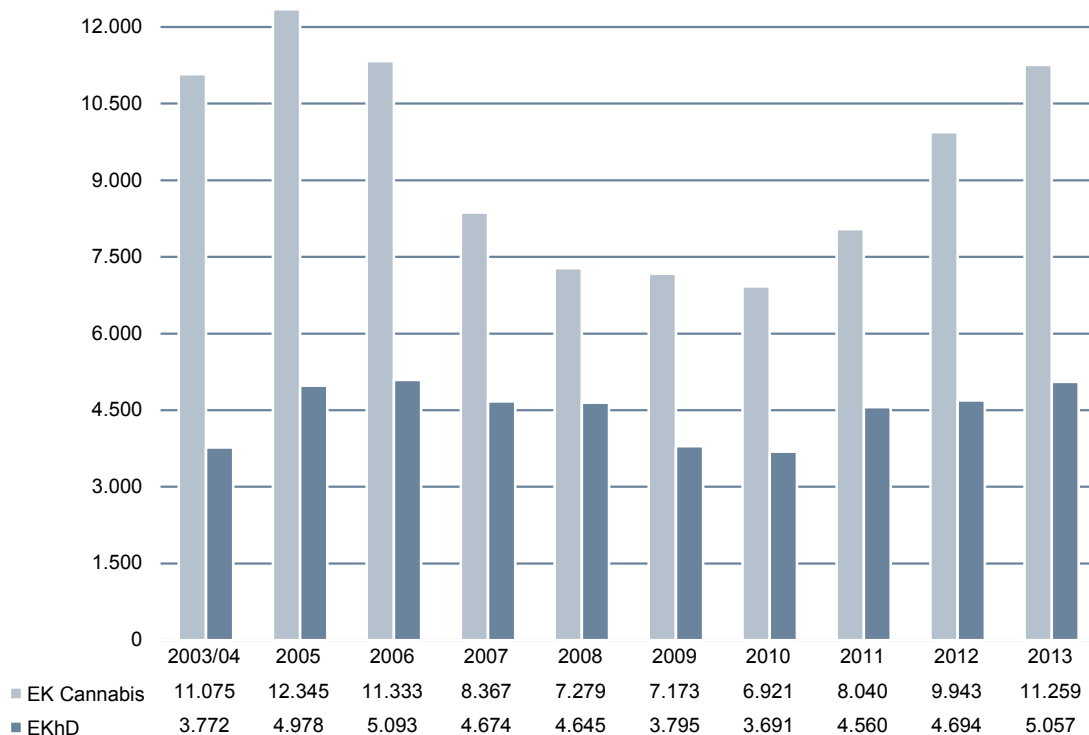


ANLAGEN

40 | ERSTKONSUMENTEN DROGEN

	Gesamt	Erwachsene	Heranw.	Jugendliche	Kinder
Cannabis					
2012	9.943	5.347	2.443	2.092	61
2013	11.259	5.757	2.826	2.614	62
in %	+13,2	+7,7	+15,7	+25,0	+1,6
EKhD gesamt					
2012	4.694	3.685	728	276	3
2013	5.057	3.751	945	361	7
in %	+7,7	+2,5	+33,7	+90,0	+133,3
Heroin					
2012	258	241	14	3	0
2013	256	236	17	3	0
in %	-0,8	-2,1	+21,4	+/-0	+/-0
Kokain					
2012	707	633	59	15	0
2013	643	573	57	13	0
in %	-9,1	-9,5	-3,4	-13,3	+/-0
LSD					
2012	42	38	2	2	0
2013	68	53	13	2	0
in %	+61,9	+39,5	+550,0	+/-0	+/-0
Amphetamin					
2012	2.121	1.636	373	112	0
2013	2.230	1.647	444	137	2
in %	+5,1	+0,7	+19,0	+22,3	+100,0
Ecstasy					
2012	681	442	182	54	3
2013	823	476	264	81	2
in %	+20,9	+76,9	+45,1	+50,0	-33,3
Sonstige					
2012	885	695	98	90	2
2013	1.044	766	150	90	2
in %	+18,0	+10,2	+53,1	+/-0	+/-0

41 | ERSTKONSUMENTEN DROGEN



42 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE

FÄLLE

	Cannabis	Heroin	Kokain	LSD	Amphetam.	Ecstasy
2012	1.420	171	211	32	727	242
2013	1.551	121	224	35	888	316
in %	+9,2	-29,2	+6,2	+9,4	+22,1	+30,6

MENGE

	Cannabis/kg	Heroin/kg	Kokain/kg ²⁹	LSD/St.	Amph./kg	Ecstasy/St. ³⁰
2012	452,4	8,9	161,3	2.000	108,6	25.207
2013	705,8	18,5	154,9	2.438	229,5	231.085
in %	+56,0	+107,9	-4,0	+21,9	+111,3	+816,7

²⁹ 2012 Großsicherstellung von ca. 120 kg Kokain durch die GER Stuttgart.

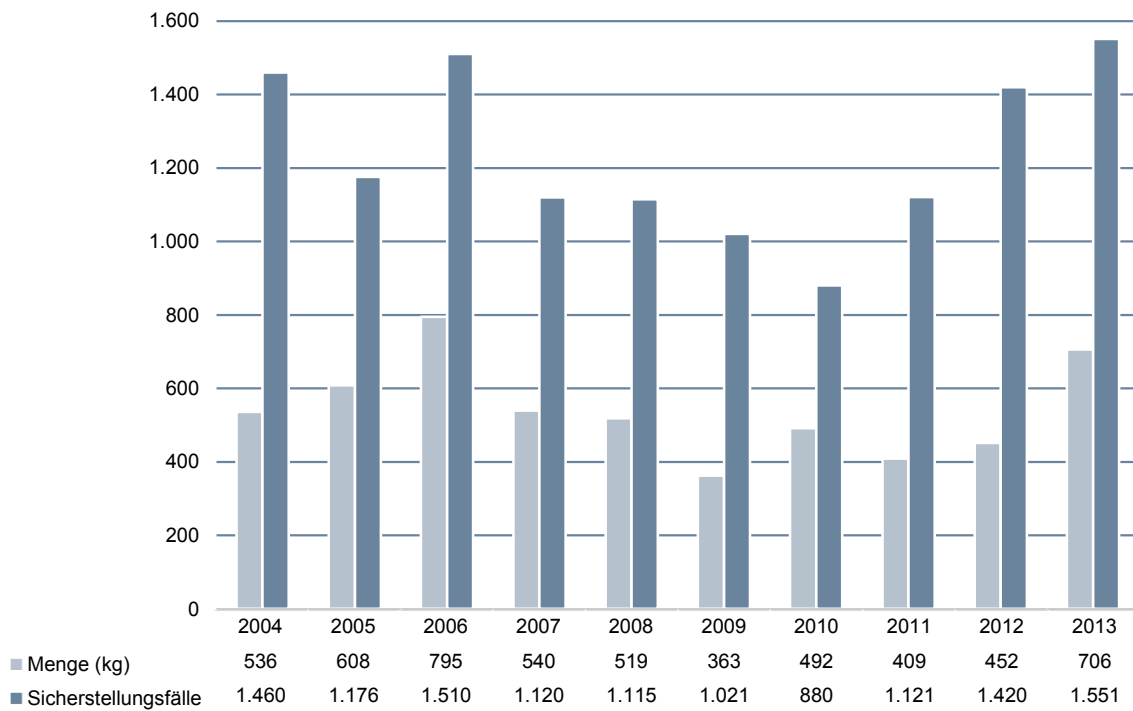
2013 Großsicherstellung von ca. 130 kg Kokain durch die GER Stuttgart.

³⁰ 2013 Großsicherstellung durch den Fahndungsdienst des APrev Walldorf mit ca. 204.000 KE.

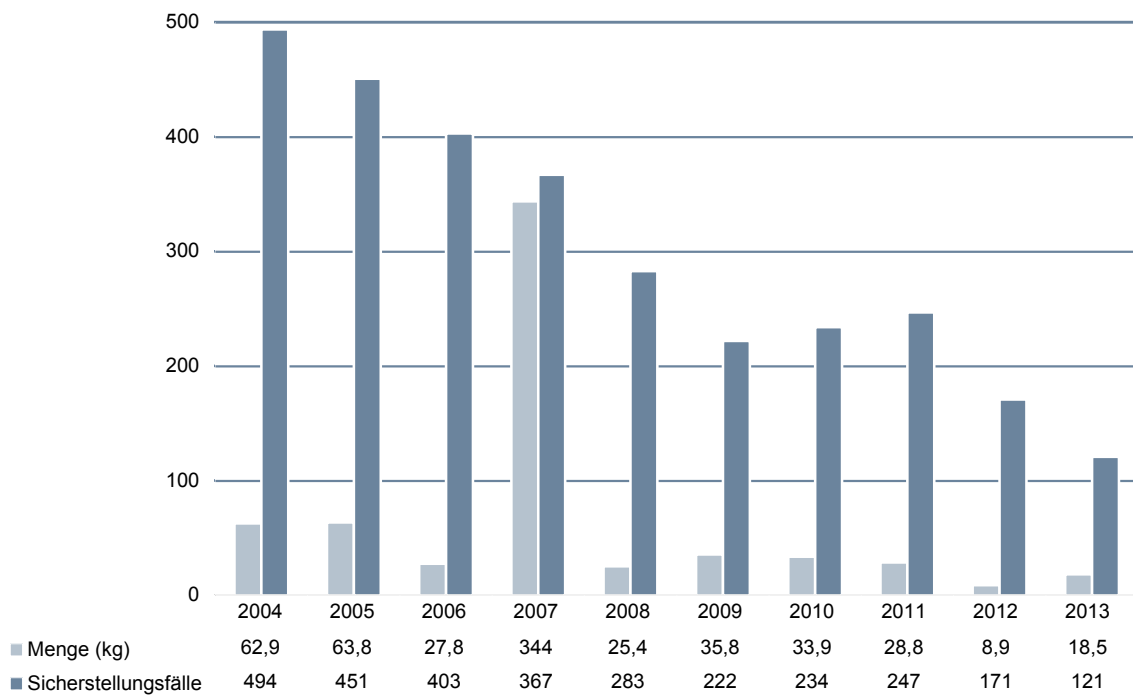
ANLAGEN

ZEHN-JAHRESVERGLEICHE

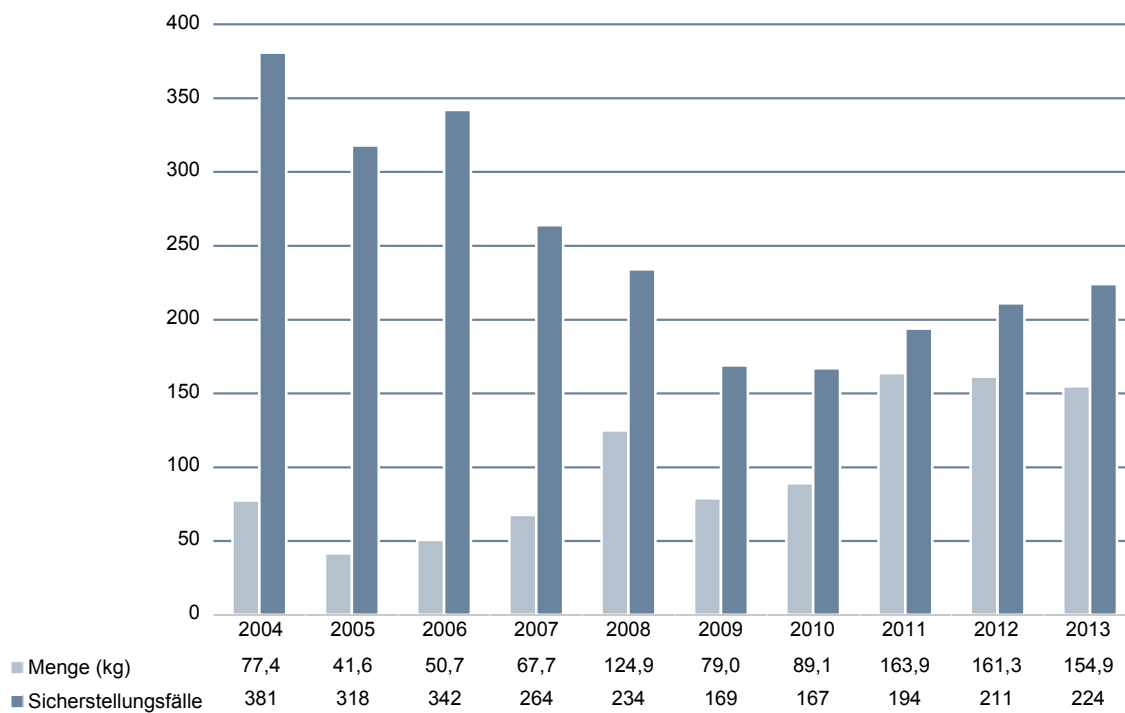
43 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE CANNABIS



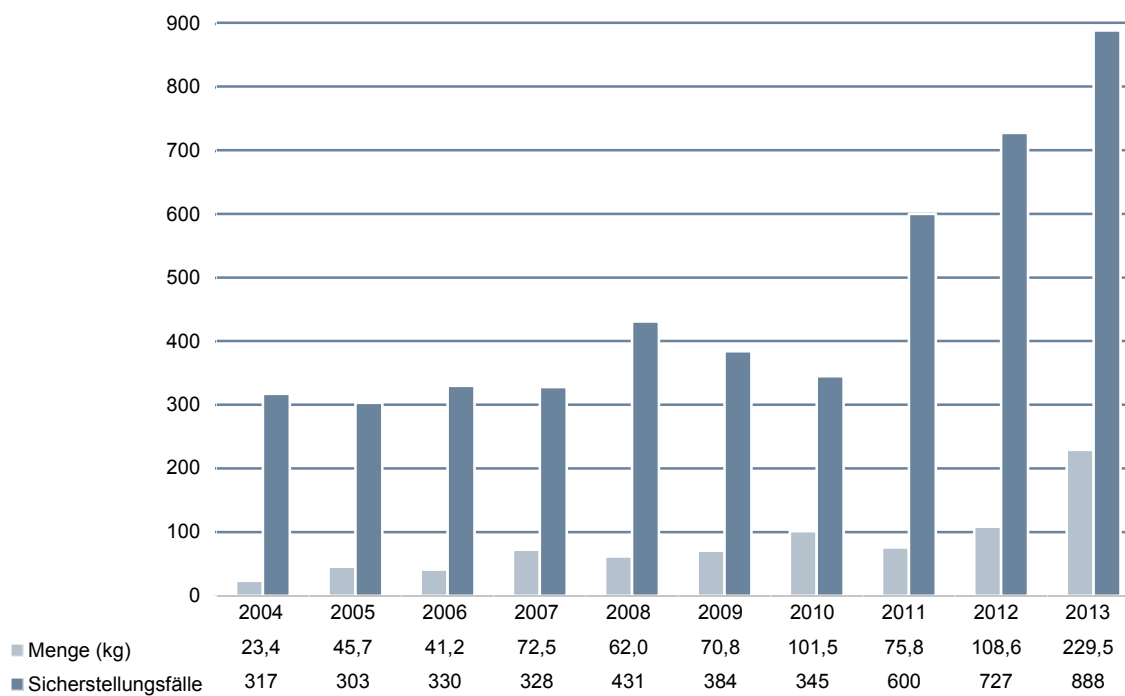
44 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE HEROIN³¹



³¹ 2007 Großsicherstellung von ca. 300 kg Heroin durch die PD Ulm.

45 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE KOKAIN³²

46 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE AMPHETAMIN



³² 2008 bis 2013 Großsicherstellungen zwischen 18 kg bis 130 kg Kokain.

ANLAGEN

47 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE LSD

LSD	Fälle	Menge
2004	21	247
2005	24	976
2006	27	5.021
2007	31	1.179
2008	25	1.489
2009	27	6.352
2010	21	626
2011	34	2.793
2012	32	2.000
2013	35	2.438

48 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE ECSTASY

Ecstasy	Fälle	Menge
2004	298	125.927
2005	214	185.645
2006	208	106.111
2007	172	62.939
2008	199	57.391
2009	129	20.016
2010	76	31.767
2011	99	38.276
2012	242	25.207
2013	316	231.085

ANLAGEN

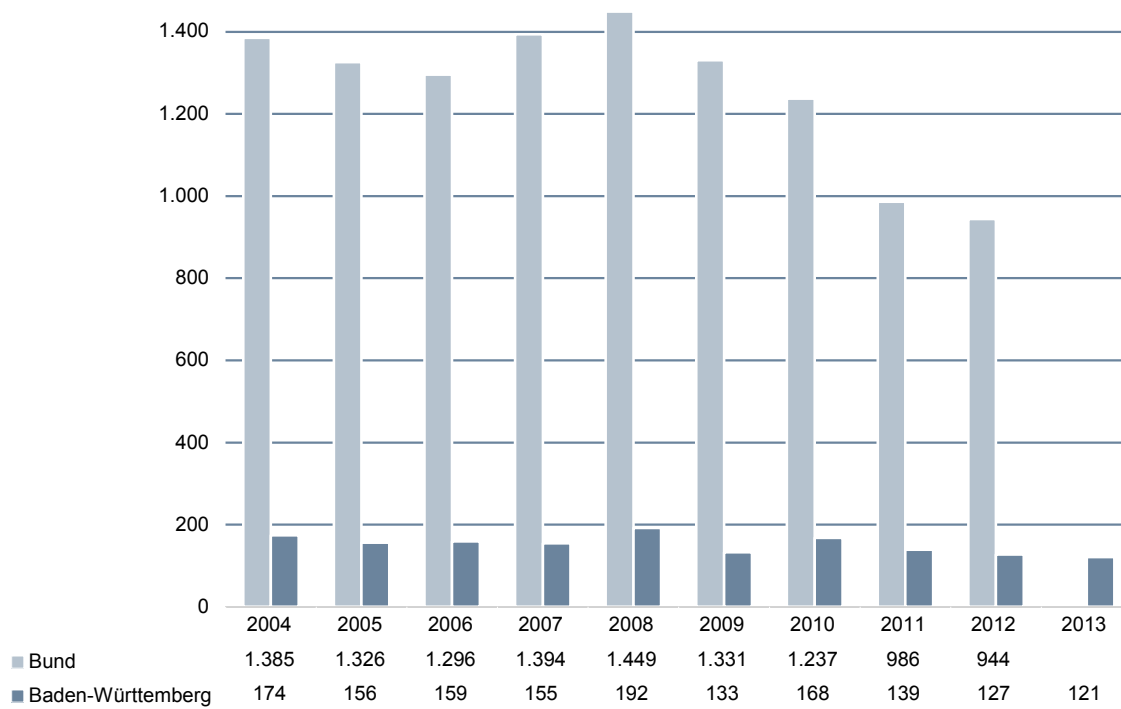
49 | RAUSCHGIFTTODESFÄLLE³³

	2012	2013	in %
Gesamt	127	121	-4,7
Aussiedler	22	28	+27,3
Ausländer	16	18	+12,5
Selbsttötung	1	4	+400,0
Einstieg mit harten Drogen	48	55	+11,5
Einstieg mit Cannabis	12	15	+25,0
Durchschnittsalter	35,9	37,0	./.

50 | TODESURSACHEN

Todesursachen	2012			2013		
	ges.	männlich	weiblich	ges.	männlich	weiblich
Überdosis von						
Heroin	24	21	3	36	33	3
Heroin i.V.m. sonstigen Drogen	24	20	4	12	12	0
Kokain	4	4	0	0	0	0
Kokain i.V.m. sonstigen Drogen	7	5	2	7	5	2
Amphetamin	0	0	0	1	1	0
Amphetamin i.V.m. sonstigen Drogen	5	5	0	9	6	3
Ecstasy	0	0	0	0	0	0
Ecstasy i.V.m. sonstigen Drogen	2	2	0	0	0	0
Substitutionsmittel	8	6	2	8	6	2
davon Methadon/Polamidon	8	6	2	8	6	2
davon Subutex	0	0	0	0	0	0
Substitutionsmittel i.V.m. sonstigen Drogen	26	21	5	30	22	8
davon Methadon/Polamidon	23	18	5	26	18	8
davon Subutex	3	3	0	4	4	0
Sonstige BtM/Drogenart nicht bekannt	17	16	1	4	2	2
Suizid	1	1	0	4	3	1
Langzeitschäden	8	7	1	9	7	2
Unfall/Sonstige	1	1	0	1	1	0
Gesamt	127	109	18	121	98	23
Maßnahmen						
Chemisch-toxikologisches Gutachten	80	66	15	71	56	15
Obduktion	46	36	10	41	33	8
Feststellungen						
HIV	0	0	0	6	3	3
Hepatitis	22	17	5	18	14	4

³³ Die Rauschgifttodesfälle sind der FDR bzw. dem KPMD entnommen.

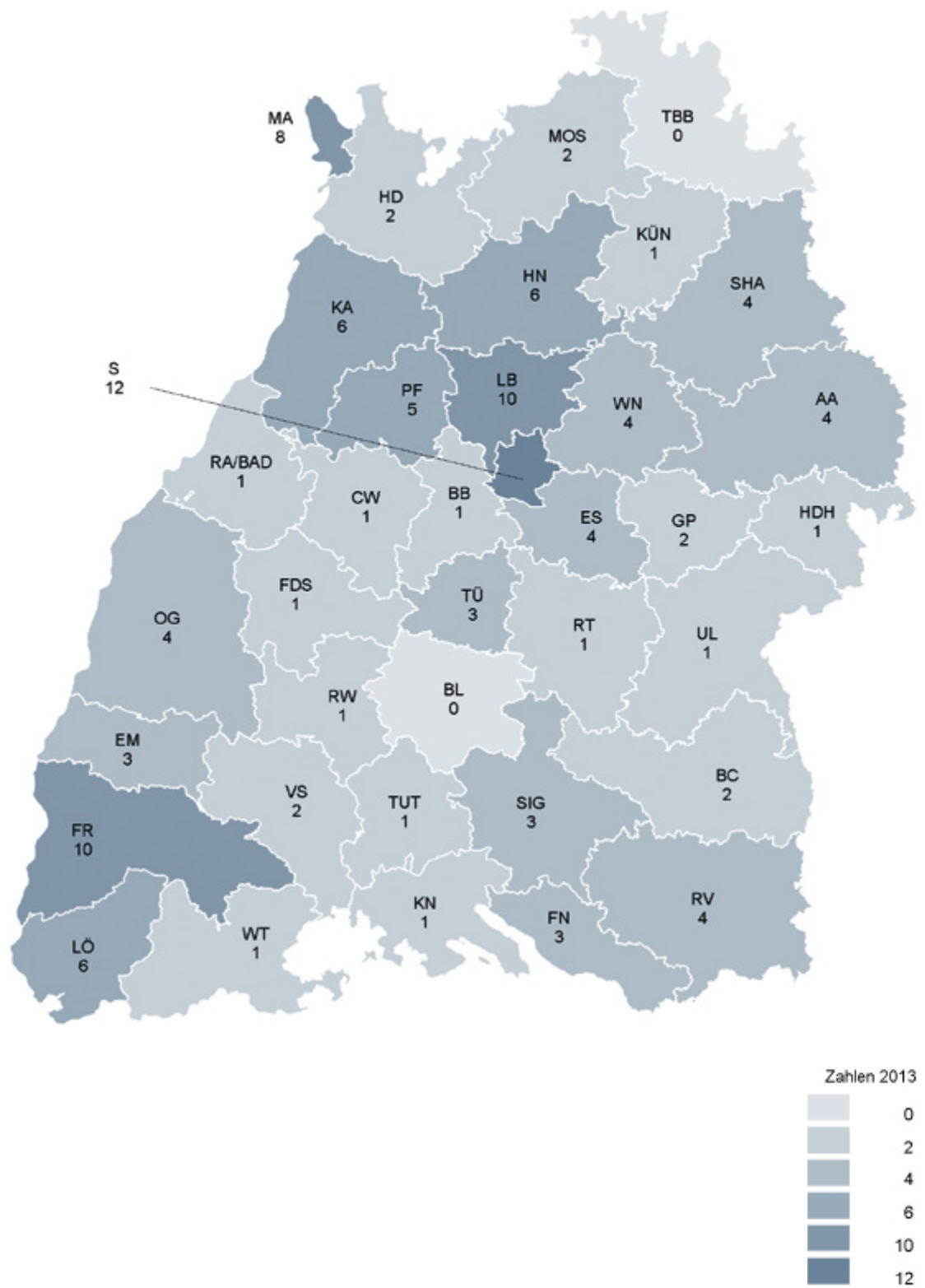
51 | RAUSCHGIFTTODESFÄLLE IM BUND- / LANDESVERGLEICH³⁴

³⁴ Bundeszahlen für das Jahr 2013 liegen noch nicht vor.

STRUKTUR BIS 2013

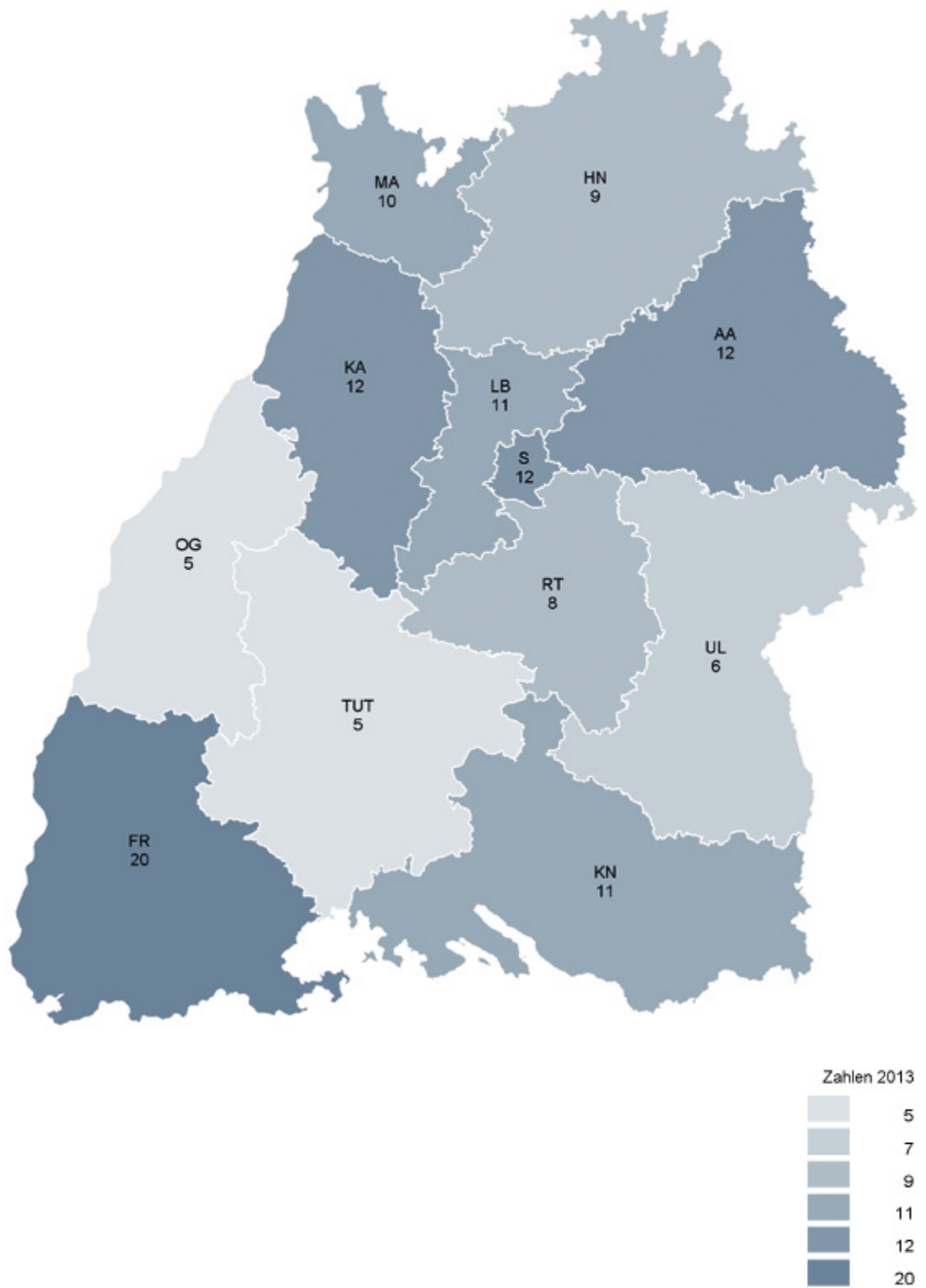
POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

52 | RAUSCHGIFTTODESFÄLLE REGIONALE VERTEILUNG



REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

53 | RAUSCHGIFTTODESFÄLLE REGIONALE VERTEILUNG



STRUKTUR BIS 2013

POLIZEIDIREKTIONEN / -PRÄSIDIEN

54 | RAUSCHGIFTTODESFÄLLE REGIONALE VERTEILUNG – VERGLEICH ZUM VORJAHR

Rauschgifttodesfälle	Zu-/Abnahme		Jahr	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	127	121	-6	-4,7
Regierungsbezirk Stuttgart	46	49	+3	+6,5
Polizeipräsidium Stuttgart	12	12	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Böblingen	2	1	-1	-50,0
Polizeidirektion Esslingen	0	4	+4	+400,0
Polizeidirektion Göppingen	0	2	+2	+200,0
Polizeidirektion Ludwigsburg	8	10	+2	+25,0
Polizeidirektion Waiblingen	6	4	-2	-33,3
Polizeidirektion Heilbronn	7	6	-1	-14,3
Polizeidirektion Künzelsau	1	1	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Schwäbisch Hall	2	4	+2	+100,0
Polizeidirektion Tauberbischofsheim	3	0	-3	-300,0
Polizeidirektion Heidenheim	1	1	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Aalen	4	4	+/-0	+/-0
Regierungsbezirk Karlsruhe	30	26	-4	-13,3
Polizeipräsidium Karlsruhe	4	6	+2	+50,0
Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden	2	1	-1	-50,0
Polizeidirektion Heidelberg	6	2	-4	-66,7
Polizeipräsidium Mannheim	12	8	-4	-33,3
Polizeidirektion Mosbach	1	2	+1	+100,0
Polizeidirektion Pforzheim	4	5	+1	+25,0
Polizeidirektion Calw	1	1	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Freudenstadt	0	1	+1	+100,0
Regierungsbezirk Freiburg	29	29	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Freiburg	14	10	-4	-28,6
Polizeidirektion Emmendingen	2	3	+1	+50,0
Polizeidirektion Offenburg	2	4	+2	+100,0
Polizeidirektion Rottweil	0	1	+1	+100,0
Polizeidirektion Villingen-Schwenningen	2	2	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Tuttlingen	1	1	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Konstanz	2	1	-1	-50,0
Polizeidirektion Lörrach	3	6	+3	+100,0
Polizeidirektion Waldshut	3	1	-2	-66,7
Regierungsbezirk Tübingen	22	17	-5	-22,7
Polizeidirektion Reutlingen	6	1	-5	-83,3
Polizeidirektion Tübingen	3	3	+/-0	+/-0
Polizeidirektion Balingen	1	0	-1	-100,0
Polizeidirektion Ulm	3	1	-2	-66,7
Polizeidirektion Biberach	3	2	-1	-33,3
Polizeidirektion Friedrichshafen	0	3	+3	+300,0
Polizeidirektion Ravensburg	5	4	-1	-20,0
Polizeidirektion Sigmaringen	1	3	+2	+200,0

REGIONALE POLIZEIPRÄSIDIEN

55 | **RAUSCHGIFTTODESFÄLLE REGIONALE VERTEILUNG – VERGLEICH ZUM VORJAHR**

Rauschgifttodesfälle	Zu-/Abnahme		Jahr	
	2012	2013	absolut	in %
Land Baden-Württemberg	127	121	-6	-4,7
Polizeipräsidium Stuttgart	12	12	+/-0	+/-0
Polizeipräsidium Mannheim	18	10	-8	-44,4
Polizeipräsidium Heilbronn	12	9	-3	-25,0
Polizeipräsidium Karlsruhe	9	12	+3	+33,3
Polizeipräsidium Ludwigsburg	10	11	+1	+10,0
Polizeipräsidium Aalen	12	12	+/-0	+/-0
Polizeipräsidium Offenburg	4	5	+1	+25,0
Polizeipräsidium Reutlingen	9	8	-1	-11,1
Polizeipräsidium Ulm	7	6	-1	-14,3
Polizeipräsidium Freiburg	22	20	-2	-9,1
Polizeipräsidium Tuttlingen	4	5	+1	+25,0
Polizeipräsidium Konstanz	8	11	+3	+37,5

ANLAGEN

56 | DROGEN IM STRASSENVERKEHR

	2009	2010	2011	2012	2013
Verkehrsunfälle	430	376	387	353	404
Getötete	3	6	10	6	2
Schwerverletzte	71	59	54	56	50
Leichtverletzte	158	136	143	141	141

57 | VERMÖGENSABSCHÖPFUNG

Vermögensabschöpfungen	2012	2013	Zunahme/ Abnahme	durchschnittlich in Euro pro Fall
Sicherung in Euro	4.652.987	5.695.072	+22,4	9.661

ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 0711 5401-2012 und -3012

Fax 0711 5401-1012

E-Mail stuttgart.lka.oe@polizei.bwl.de



IMPRESSUM

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT

JAHRESBERICHT 2013

HERAUSGEBER

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart

Telefon 0711 5401-0
Fax 0711 5401-3355
E-Mail stuttgart.lka@polizei.bwl.de
Internet www.lka-bw.de

GESTALTUNG

Liane Köhnlein, LKA BW

DRUCK

e.kurz + co, Stuttgart

Nachdruck und Vervielfältigung von Text und Bildern sowie Verbreitung über elektronische Medien, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

BILDQUELLEN

LKA BW, fotolia.com

© LKA BW, 2014

Diese Informationsschrift wird im Auftrag der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsrechtlichen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Erlaubt ist jedoch den Parteien, die Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

2013

